Sonntag, 20. September 1925. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 64. Jahrgang. Nr. 217.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Zloty bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 ausschl. Postgebühren ins Ausland 6 Zloty, in deutscher Währg. 5 R.-M. ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen. Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sondervlatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

BARUSIN DIE DAUERHAFTE DACHEINDECKUNG OSKAR BECKER POZNAŃ SW. MARCIN 59.

Des letzten Zaren Tod.

(Aus den Erinnerungen eines Kaiserl. russ. Diplomaten.)

Einstweilen — des letzten. Aber — nur einstweilen. Denn, wer nur Rußland kennt, der zweifelt keinen Augenblick daran, daß über kurz oder lang die große Ebene zwischen der Ostsee und dem „heiligen" Baikalsee von den Klängen der Nationalhymne „Gott schütze den Zaren" erschallen und die Internationale verstummen wird. Daher ist es ebenso belehrend, wie interessant, das Schicksal des ermordeten Zaren Nikolaus II. und seiner Familie in den letzten Jahren ihres Wirkens zu verfolgen. Der Historiker findet in demselben auffallende Aehnlichkeiten mit dem Schicksal des letzten Selbstherrschers der peruanischen Inka-Kaiser, des letzten Omajjaden-Khalifen, des letzten Merowinger-Königs, sogar des letzten Himmelssohnes. Der Sturz der großen Dynastien erfolgte überall nach einer und derselben Regel, ob die Monarchie Rom, Indien, Altägypten oder Peru und Rußland heißt. Das allmähliche Erstarken der Zentralstaatsgewalt ballt immer größere Gebiete, immer zahlreichere Menschenmassen und immer gewaltigere Machtfülle in einer und derselben Familie zusammen. Solange an der Spitze dieser auserlesenen Familie tüchtige Persönlichkeiten stehen, die sich ebenso tüchtige Vertreter und Verwalter auszusuchen verstehen, wie sie selbst es sind, so blüht das Ganze, und die unterjochten Völker verbeugen sich vor dem „Gottgesalbten" gern und willig. Kommt aber endlich die Zeit, wo die im Laufe von Jahrtausenden vielleicht aufgespeicherte Lebenskraft der herrschenden Familie verausgabt wird und Schwächlinge auf den Thron gelangen, dann läuft die Karre um so schiefer, je größer sie ist. Das mißregierte Volk murrt immer lauter, bis es unter dem Einfluß eines plötzlichen Nationalunglücks (verlorener Krieg, Pest, Mißernte u. dergl.) den überall vorhandenen Volksaufwieglern Gehör schenkt, eine Revolution macht und „die verhaßte Tyrannenherrschaft stürzt". Der Periode der Zentralisierung und des Zusammenballens folgt dann gewöhnlich eine Epoche der Auflösung von größeren Staatengebilden in kleine Staaten, die nach dem Sturze von großen Monarchien fast immer republikanisch regiert werden wollen.

So geht es in der Menschengeschichte im Kreislauf herum seit Jahrtausenden, seit die Menschenkinder ihre Schicksale in Lettern dem Andenken der Nachkommen zu überliefern gelernt haben, — und genau in selbigem Kreislauf bewegte sich die Geschichte der einzelnen Staaten, Völker und Stämme auch früher, zu jenen Zeiten, als unsere Urahnen noch in Pfahlbauten, in Berghöhlen und in Urwäldern gehaust haben und „ein Mensch dem anderen ein Wolf gewesen"...

Nikolaus II. erinnert schlagend an den edlen Montezuma von Mexico, an Atannalpa von Peru, und an viele andere von Natur aus edlen, aber durch die umgebende Hofatmosphäre der Schmeichelei und des Lasters morsch gewordene Monarchen. Es sind das gutmütige Schwächlinge, die sich selbst gar nicht mehr als einfache Menschensöhne vorstellen können. Die Millionen von Wesen, die da tief unten an des Thrones untersten Stufen sich in Schmerzen winden, machen auf solch' eine Monarchennatur absolut keinen Eindruck. Es ist ihnen, wenn das Stöhnen zu ihren Ohren gelangt, als ob sie das Knarren der von ihren Fußsohlen getretenen Dielenbretter hörten. Sie lesen in den Büchern, in Rapporten, in Zeitungen von „den unerträglichen Leiden des Volkes". Ja, mein Gott, was ist denn das für ein Ding eigentlich „das Leiden?" Kann sich ein Blinder von irgend einer Farbe wenn auch die geringste Vorstellung machen? — Nein. Kann ein Kind es verstehen, warum man der Fliege die Flügel nicht abreißen darf? — Nein. Kann ein von Kindheit auf vor dem leisesten Lufthauch beschirmter Monarch sich vergegenwärtigen, was das eigentlich für ein schreckliches Unglück für den Bauer bedeutet, wenn man ihm für Steuern und Staatsabgaben die letzte Kuh aus dem Stalle fortführt? Nein, denn er selbst, der Monarch, hatte niemals an der Wiege seines verhungernden Kindes gestanden, hatte niemals mit Tränen in den Augen die verdorrende Scholle seiner Wirtschaft sehen müssen. Als man der Großfürstin Anastasia in einer Gesellschaft über den Hunger an der Wolga erzählte (die Hofmeisterin hatte sich zufällig entfernt, und man wollte die Lieblingstochter des Zaren veranlassen, ihres Vaters Aufmerksamkeit auf die verhungernden Millionen zu lenken), da fragte das reizende Mädchen:

— „Sie hungern? Das soll doch heißen, daß sie nichts zum Mittagstische haben, nicht wahr?"

— „Jawohl, Kaiserliche Hoheit, nicht einmal trockenes Brot haben die Aermsten."

— „Ach, das ist traurig, denn auch ich habe trockene Brotkrusten zu knabbern über mein Leben gern. Aber, warum essen denn diese Herren Hungernden dann keinen Kuchen oder Semmel?"

Es möge dieses eine faule Anekdote sein, ich bürge nicht dafür, daß das Gespräch sich wirklich so zugetragen hat. Aber möglich ist es schon. Ich erinnere mich, wie mir der Kammerherr Okhotnikow seine Erlebnisse am Hofe einmal erzählte. Er war Dejour bei einem allerhöchsten Empfang von pensionsfähigen Generalen, denen der Kaiser als Zeichen seiner Anerkennung für ihre langjährigen Dienste verschiedene Gnadenakte persönlich zum Abschied verkündete. Nikolaus II. pflegte während des Rundganges im großen Empfangssaale, wo die in Schlachten ergrauten Krieger andächtig im Kreise an den Wänden standen, den dejourierenden Kammerherrn, der ihm diese vorstellte, um Rat zu befragen, was er diesem oder jenem von ihnen zu sagen habe. Der Kammerherr hielt bei solchen Gelegenheiten ein Namensverzeichnis in der Hand, wo die zu erweisenden Belohnungen vermerkt standen: dem einen ein Majoratsgut, dem anderen — eine lebenslängliche Extrapension, dem dritten — eine Pacht eines der unzähligen Domänengüter usw. Okhotnikow erzählte, wie so ein alter General sich vor dem schmächtigen „kleinen Obersten" tief verbeugte, um die Hände Seiner Majestät zu küssen. Der Zar wiederholte immer eine und dieselbe Dankformel und wandte sich zum Kammerherrn mit einem fragenden Blick. Dieser flüsterte ihm zu:

„Zehntausend Rubel . . ."

Der Kaiser hört schlecht und sagt:

— „In Anerkennung Ihrer treuen Dienste werden Sie so lange Sie leben 10 000 Rubel aus unserer Kasse beziehen allmonatlich . . ."

Der Kammerherr macht ein verzweifeltes Gesicht und flüsterte:

— „Im Jahre, im Jahre, Sire!"

— „Monatlich im Jahre zehn Rubel werden Sie beziehen, mein General, zehn Rubel" — verbessert sich der Zar . . .

Der arme Zar hatte nämlich nicht den geringsten Begriff vom Werte des Geldes. Hat er doch in seinem ganzen Leben keinen einzigen Rubel weder verdient, noch überhaupt in seiner Hand gehabt . . .

So ging es der Reihe nach in der Runde. Erst draußen in dem Hofmarschallamte erfuhr ein jeder von den Beschenkten, was und wieviel ihm in Wirklichkeit — von der Umgebung des Inkas aller Reußen — zugedacht ward.

Als ich 1918 an allen Ecken der Hauptstadt die Plakate Lenins und Bronnstein-Trotzkis (auch Kerenskis und Tschernows schon 1917) lesen mußte, in denen dem Volke verkündet wurde, daß „die Verbrechen des blutdürstigsten aller Tyrannen, Nikolaus Romanows," bald gesühnt werden und das souveräne Volk über „den grausamen Bluthund" zu Gerichte sitzen wird, da mußte ich immer an die guten hellblauen Augen des armen „Selbstherrschers" von gestern denken. Der Mensch war fürwahr so unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Aber er, seine ebenso gute wie tugendhafte Frau, die Alix von Hessen, seine fünf Kinder, alle mußten sie mit ihrem Blute für die Sünden ihrer Umgebung bezahlen.

Panikstimmung im ganzen Lande.

Die Krise bei den Banken. — Eine größere Anleihe ist nötig. — Konkurrenzfähigkeit, nicht Abdrosselung der Einfuhr schafft Kredit. — Um Polens Selbständigkeit. — Die Verhandlungen mit Deutschland. — Eine neue Partei. — Regierungskrise?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 18. September. In Lodz hat sich des Publikums eine geradezu planlose und zum Teil wenigstens völlig unbegründete Panik bemächtigt. Man ist so kopflos geworden, daß man kritiklos keine Bank mehr für völlig sicher hält, was bekanntlich das beste Mittel ist, um die an und für sich schon auf dem gesamten Leben in Polen so dumpf lastende Krise noch weiter zu erschweren. Wir haben dieser Tage gemeldet, daß außer bei der Bank für Handel und Industrie und der kleineren, von ihr abhängigen Unionbank bisher Zahlungseinstellungen von Banken nicht eingetreten seien. Seitdem aber hat sich das Bild bedeutend getrübt. Vor allen Dingen läßt es sich nun nicht mehr leugnen, daß die mächtige, mit ihren Filialen über das ganze Land hin verzweigte Bank Handlowy ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und daß sowohl die eine wie die andere der beiden Großbanken, die Bank für Handel und Industrie wie auch die Handelsbank, unter Geschäftsaufsicht gestellt worden sind. Es ist nun anzunehmen, daß die Regierung selbst eine Stützungsaktion einleiten wird, aber Bestimmtes ist hierüber nicht bekannt. Jedenfalls aber wird die Regierung diese Stützungsaktion auf die beiden erwähnten Großbanken beschränken, und sie höchstens noch auf eine dritte ebenfalls schwankende Großbank, die wir noch nicht nennen wollen, ausdehnen. Weiter sind auf das Ernsteste gefährdet die durch Unterschlagungen um anderthalb Millionen Złoty geschädigte Bank für gegenseitigen Kredit in Lemberg und die Bank für christliche Kaufleute und Industrielle in Lodz. Auch die Industriebank (Przemysłowców) in Posen scheint erschüttert. Ob die furchtbare Erschütterung, die gegenwärtig selbst an den festesten Steinfundamenten der Banken rührt, ihre gefährlichen Wellen noch weiter ausstrecken wird, läßt sich im Augenblicke nicht sagen, jedenfalls ist die übergroße Nervosität, die augenblicklich das Publikum erfaßt hat, nicht geeignet, zur Konsolidierung beizutragen.

Es gibt nur ein einziges Mittel, um dem um sich greifenden Übel Halt zu gebieten, und dieses Mittel ist die

möglichst rasche Beschaffung von Geldmitteln,

Geldmittel aber lassen sich nur dann herbeiholen, wenn die verschiedenen goldreichen Länder, wie die Schweiz, die Vereinigten Staaten, England und die Niederlande, sowie einige andere Staaten bereit sind, Polen eine internationale Anleihe zu gewähren, die groß genug ist, um eine Kreditaktion auf langen Termin, nicht nur für die Banken, sondern auch für die Industrie, den Handel und die Landwirtschaft einzuleiten. Daß eine solche Anleihe mindestens 200 Millionen Dollar betragen muß, ist von den besten Wirtschaftstheoretikern im Sejm, so von dem früheren Finanzminister Michalski, wiederholt ausgesprochen worden. Wenn wir richtig unterrichtet sind, so wurden in London von Młynarski und anderen Verhandlungen in dieser Hinsicht geführt. Wenn man sich das Echo ansieht, das in der polnischen Presse zu finden ist, so wird es immer klarer, daß eine namhafte Anleihe nur dann zu erreichen ist, wenn sich Polen einen ausländischen Finanzkontrolleur gefallen läßt. (Siehe auch den Artikel des „Czas" in unserer heutigen Ausgabe. Red.) Ein solcher Kontrolleur braucht nun gerade nicht, wie in Österreich, eine Art Oberregierender zu sein. Das bei weitem mit natürlichen Reichtümern gesegnetere Polen, das auch politisch eine ganz andere Macht darstellt als Österreich, dürfte wohl einen Kontrolleur erhalten, dessen Machtbefugnisse wesentlich eingeschränkt sind. Es ist begreiflich, daß sich der polnische Nationalstolz, vor allem in der Öffentlichkeit, außerordentlich energisch und leidenschaftlich gegen den Gedanken einer solchen Einschränkung der eigenen Handlungsfreiheit zur Wehr setzt. Wer aber Gelegenheit hat, mit Persönlichkeiten namentlich der polnischen Hochfinanz zu sprechen, die unter der jetzigen Geldnot Hals und Kopf riskiert, **der wird immer wieder zu hören bekommen, daß Polen, selbst auf Kosten der Annahme eines Kontrolleurs, sich vor der immer weiter fressenden Krise, die alles in heißer Mühe und unter den größten persönlichen Opfern in der Sanierung Errungene über den Haufen zu werfen droht, endlich Einhalt zu gebieten.** Kommt Geld, sagen wir zu einem Zinsfuß von 8—9 Prozent, ins Land, und zwar in der obenerwähnten Höhe, dann wird es ebenso wie in Deutschland möglich sein, den augenblicklich auf der schwindelnden Höhe von 40 bis 60 Prozent stehenden Diskont für Darlehen (wenn sie überhaupt zu finden sind) **auf die in Deutschland üblichen geringen Zinsziffern herabzudrücken. Der niedrige Zinsfuß für Darlehen macht die Produktion wieder lohnend und konkurrenzfähig mit dem Ausland. Die Konkurrenzfähigkeit schafft den Export, und die Erhöhung des Exportes, nicht aber die so gefährliche Abdrosselung der Einfuhr, ist die einzige Rettung des so schwer gefährdeten Wirtschaftskörpers. Daß der Gedanke der Annahme eines Kontrolleurs allgemein die Geister beschäftigt, zeigt die „Gazeta Warszawska", die schreibt, indem sie gegen den Kontrolleurgedanken zu Felde zieht: Es gibt gegenwärtig Leute, denen alles gleich ist, wenn nur Geld ins Land kommt.**

Sogar der Präsident der Republik hat in Posen im Beisein des Ministerpräsidenten Grabski eine Rede gehalten, in der er sagte, er werde selbst der Schützer der Selbständigkeit Polens sein, und in der er also den Kontrolleurgedanken weit von sich wegweist. Aber man muß abwarten, ob diese Widerstände bei sich weiter verschärfender Krise und Not anhalten werden.

Die

Beendigung des Zollkrieges

mit Deutschland **ist noch lange kein Allheilmittel,** zumal über eine reichlich dotierte Einfuhr-Verbotliste Polens verhandelt werden muß. Diese Verbotliste, die gestern in ihren Grundlinien vom Wirtschaftsausschuß Polens festgelegt worden ist, und die schon in den nächsten Tagen erscheinen soll, verbietet die Einfuhr von: Zitronen, Orangen, Trauben, Nüssen, Fischen, Pelzen, Schuhen, Edelsteinen, Scheiben, Parfüms (auch ohne Alkohol), Klavieren, Autos, Textilwaren aus Baumwolle, Samt, Seide, Plüsch, Halbseide. Ferner Baumwollteppiche, Vorhänge, Wäsche, Spitzen, Kleider, Hüte, Schirme, Knöpfe, Galanteriewaren. Allerdings sollen kleine Einfuhrkontingente, also die Einfuhrerlaubnis nicht allzu großer Mengen dieser Artikel gestattet werden, wenn ein Handelsvertrag mit dem betreffenden Land besteht, das diese Artikel liefert. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wird, wie wir schon gestern erwähnt haben, also auch über die auf diese Liste zu gewährenden Kontingente verhandelt werden müssen. Es wird wohl recht schwer sein, hier die polnischen Unterhändler zu größeren Zugeständnissen zu bewegen.

Aber auch selbst wenn der Handelsvertrag mit Deutschland in Kürze zustande kommt, soll man seine Wirkungen auf die Handelsbilanz nicht überschätzen. Wenn die offiziellen, recht günstig gefaßten Statistiken über den Ernteüberschuß zutreffen, so erhält Polen aus der Ernteausfuhr kaum mehr als 25 bis 30 Millionen Złoty monatlich, was noch lange nicht genügt, um das Passivum der Handelsbilanz, das in den letzten Monaten mehr als 70 Millionen ausmachte, auszugleichen. Und dann muß man die **schwierigen Zahlungsverhältnisse in Polen bedenken, die den deutschen, wie auch außerdeutschen Exporteur recht vorsichtig bei ihren Lieferungen nach Polen machen.** Die Mühsale werden also in absehbarer Zeit nicht aus der Welt geschafft werden, und in Polen wird man zunächst immer noch mit einer

Verschärfung der Krise

zu rechnen haben. **Es ist sehr die Frage, ob sich das Kabinett Grabski unter solchen politischen Verhältnissen wird halten können.** Dazu kommt, daß in landwirtschaftlichen Kreisen, vor allen Dingen in denen der Großgrundbesitzer, eine große Verstimmung anläßlich der Agrarreform angehäuft hat, und daß dieser Ärger die Ursache einer gerade soeben vor sich gehenden **neuen Parteigruppierung geworden ist.** Die Gruppe der Großagrarier (Dubanowiczgruppe) versucht eben nicht ohne Erfolg die interessierten Kreise aus der Nationaldemokratie **zu sich herüberzuziehen, um zum Schaden der Nationaldemokratie, eine neue Partei zu bilden, die Herrn Grabski keineswegs sehr freundschaftlich gegenübersteht.** Es sollte uns nicht wundern, wenn die Versuche, an denen vor allen der talentvolle jetzige Chef der „Warszawianka", früherer Leiter der an Herrn Korfanty übergegangenen „Rzeczpospolita", Herr Stroński, beteiligt ist, **in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt wären.** In einem solchen Falle allerdings **könnte es kommen, daß die Tage des Kabinettes Grabski, besonders bei einer Verschärfung der jetzigen Krise, gezählt wären. Und was alsdann käme, das weiß niemand heute vorauszusagen.**

Das Sterben wurde ihnen allen nicht leicht gemacht. Zuerst hat Kerenski, der in Wirklichkeit Adler heißt, die Kaiserliche Familie in dem mir wohlbekannten Luftschlosse von Tsarskoje Sselo eingekerkert. Die infamsten Lügen wurden über das vermeintliche intime Verhältnis der Zarin mit dem Wundermönch Rasputin verbreitet, und keiner wagte diesen schmutzigen Verleumdungen zu widersprechen, der nicht als „Zarist", Tyrannenscherge" oder „Gegenrevolutionär" auf der Stelle erschossen werden wollte. Der König von England bat, man möchte seinen Vetter doch nach London zu ihm auswandern lassen. — „Nein" — hieß der Bescheid der „Zeitweiligen Regierung" von Kerenski und Genossen. Dann hat man die Zarenfamilie — sicherheitshalber — nach Sibirien abtransportiert, wo sie an keine Flucht denken konnte. Die Behandlung wurde im Laufe der langen Monate immer roher, immer unmenschlicher. Als, vom fernen Osten heranrückend, die „Weißen" Armeen des Admirals Kolltschak Tomsk immer näher zu rücken begannen, verlegte man den Ort der Gefangenschaft nach diesseits des Uralgebirges — nach Jekaterinburg. Dort machte man eine Villa eines reichen Kaufmanns ausfindig, die, von großen Kellern unterwölbt und mit hohen Zäunen umringt, die Gewähr einer vollständigen Abgeschlossenheit von der Welt leistete. Letten, Ungarn und Juden — die Auserlesensten aus den Kommunisten aller Nationen — hielten Wache. Aber, immer noch wagte man nicht, die unglückliche Familie abzuwürgen. Die Handvoll russischer Kommunisten, Bolschewisten genannt, waren noch Anfang 1918 so wenig im Volke beliebt, daß ein am Zaren verübter Mord den Ausbruch von Empörungen der Volksmassen befürchten ließ. Das Volk mußte man erst gründlich mit Haß und Verachtung tränken..... So saß der arme russische Inka, wie einst Atahualpa vor 400 Jahren, inmitten seines ihm sympathisierenden Landes, als Gefangener, von wenigen Dutzenden von Fremdlingen mißhandelt, verspottet — und dem Hungertode nahe....

Nur wenige Getreue verließen ihn nicht. Der alte Hofmarschall Graf Frederichs, der Kammerjunker Tatischtschew, der Leibmedikus Botkin, ferner ein Matrose namens Derewenjko, die Kammerlektrice der Kaiserin, Fräulein Schneider und ihre Busenfreundin Frau Wyrubowa — Sie teilten die Leiden ihrer gekrönten Herrschaften bis auf ihren letzten Tag. Und der kam endlich.

Die Truppen Kolltschaks, der sich zum „Hüter des Kaiserthrones und Obersten Verweser des Reiches" ausrufen ließ, rückten schon dicht an die Mauern von Jekaterinburg heran. In Moskau gärte es immer gewaltiger ... Die Rote Revolutionsarmee wankte ... Immer lauter ließen sich in den Reihen der Revolutionäre Stimmen hören, die da vorschlugen, „die Aufwiegler in einer Nacht allesamt zu binden und sie so dem „Väterchen" kniefällig in Jekaterinburg zu präsentieren". Der Zar sei gut, er würde seine irregeleiteten Russen schon begnadigen, und die kommunistischen Vagabunden könnte er ja ruhig hängen lassen. Es mußte also etwas geschehen. Da entsandte Swerdlow und Trotzki nach Jekaterinburg eine chiffrierte Depesche an den Kommandanten der Zarenwache Bjeloborodow — mit dem Befehl, „die Verhafteten zu liquidieren".

Um 1 Uhr nachts kamen die Henker in die Zimmer, wo Nikolaus mit seiner Frau und Kindern auf Strohsäcken auf der Diele schliefen, herein und befahlen ihnen aufzustehen und zu folgen.

„Wohin sollen wir?" fragte der Kaiser.

„Du wirst schon sehen," lautete die Antwort von Jurowskij, dem Leiter der Bande. Alle wurden in einen geräumigen Keller geführt. Man ließ sie etwas warten und ließ sie allein. Der letzte Selbstherrscher nahm seinen kranken Sohn auf seine Arme und setzte sich auf den Boden. Dann öffnete sich die Tür des Kellers plötzlich, und eine Salve von Schüssen folgte der anderen. Die Wehrlosen elf Menschen lagen bald, im eigenen Blute ertrinkend. So war das Ende geschehen. Ein trauriges Ende für einen Monarchen, den noch vor so kurzem — kaum vor anderthalb Jahren — 170 Millionen Untertanen jubelnd zu begrüßen pflegten.

Die Nacht vom 16. auf den 17. Juli 1918 wird in der Geschichte des Russenvolkes nimmer vergessen werden. Wer weiß, wie viele Judenpogrome lange Jahre hindurch an diesen Tagen im weiten Russenlande späterhin verbrochen werden zur Erinnerung an diese Bluttat. Immer mehr verblassen die roten Fahnen der Mörder auf den Zinnen des Kremls, immer öfter hört man im Volke von den „neuen Heiligen" Alexandra, Nikolaus, Alexius, Anastasia, Kasenja, Tatjana usw. sprechen ... Ihre Bilder werden angebetet — obwohl sie von der bedrückten orthodoxen Kirche noch nicht in aller Form kanonisiert worden sind. Und oft dachte ich mir, wie gut es für uns Deutsche ist, daß außer Russen auch gut-deutsche Namen im Verzeichnis dieser neuen Heiligen verewigt sind. Denn solche Erinnerungen kitten die Völker besser zusammen als alle Verträge.

Lange Monate hindurch versuchten die Sowjetherren das in jener Nacht in Jekaterinburg Geschehene zu verheimlichen. Die Leichen wurden in derselben Nacht 3 Kilometer weit auf Lastautos in den Urwald im Ural fortgeschafft, wo sie in einen verlassenen Schacht hinuntergeworfen wurden, mit Benzin und Naphtha begossen, verbrannt und dann zugescharrt ... Man ließ das Volk im Ungewissen. Denn an Stelle der Ermordeten könnte ja der rechtmäßige Erbe hervortreten, der Großfürst Kyrill, — und auch der würde dann den Sowjets gefährlich werden können. Denn das Volk wollte damals (ebenso wie heute) einen Zaren haben. Auf diese Weise gelang es Zeit zu gewinnen — und so kam es, daß die Armeen Kolltschaks, Wrangels, Denikins und anderer, einer zugkräftigen Fahne beraubt, den Sieg nicht erringen konnten. Die russische große Revolution zieht sich in die Länge. Wer weiß — vielleicht zum Besten Rußlands? Es wird die morsche Generation der alten Herren von Rußland aussterben, — die einmal geschehene Agrarreform bleibt bestehen für immer und — eine neue Aera des wirtschaftlichen Aufschwunges wird infolgedessen ungehemmt, ungestört und ungehindert dem überreichen Riesenlande erstehen können...

Unwillkürlich taucht einem die Frage auf: wie stellte sich die deutsche Verwandtschaft der Kaiserin Alex von Hessen und des Zaren selbst, der ja ein Vetter des deutschen Kaisers war, zum traurigen Schicksal der gemordeten Zarenfamilie? Sie waren bemüht, ihr nach Kräften zu helfen. Ich besinne mich meines Besuches in Kowno, wenige Tage vor dem Morde von Jekaterinburg. Ich war gerade aus Petersburg nach meiner Heimatstadt Warschau geflohen und wurde vom Prinzen Luitpold von Bayern in sein Hauptquartier eingeladen. Hier in Kowno, dem Hauptquartier des Generals Hoffmann, fand ich schon den polnischen Fürsten R., den Kijewer Multimillionär J. und den Ukrainerführer Kostj Lewitzki vor. In den nächsten Tagen kamen auch mehrere Herren aus Darmstadt nach Kowno angereist. Noch ein Tag und noch einer — in Beratungen und Erwägungen verflossen ... Und dann — ein jäher Abschied aller: aus Rußland kamen geheime Nachrichten, deren Inhalt wohl nur dem engsten Kreise der vertrauten Generalstäbler des „Bezirkskommandos Ost" bekannt gemacht wurde. Der letzte verzweifelte Versuch, die unglückliche Familie der Romanows vermittels einer Rettung durch schnellste Flucht zu versuchen, wurde mit einemmal fallen gelassen. Warum?

Die Antwort darauf wird der Geschichtsschreiber vielleicht einmal in den Memoiren einer der damals an den Beratungen beteiligten Personen finden. Heute ist es noch viel zu früh, darüber unnütze Worte zu verlieren ...

Dr. v. Behrens.

Wird der Sejm aufgelöst?

Vorwürfe an Herrn Grabski. — Jetzt ist plötzlich der Staatspräsident schuld. — Die Angriffe auf den Sejm. — Was nun?

Die Dubanowiczgruppe, die jetzt die Unzufriedenen der Nationaldemokratie in ihre Reihen zu bekommen versucht, scheint mit ihrer Taktik Erfolge zu haben. In diesen Tagen fand der Parteitag dieser Parteigruppe statt. Das Ergebnis war eine Denkschrift an den Herrn Ministerpräsidenten Grabski. Schwere Anklagen werden gegen ihn und seine Wirtschaftspolitik erhoben. Der Beschluß sagt, daß der anfängliche Devisenbestand der Bank Polski in Höhe von 254 Millionen bis auf 40 Millionen zurückgegangen sei. Die Emissionsbank sei zu zeitig gegründet worden und der Zloty, der die Wirtschaft beleben, der ihr ein Diener sein sollte, ward zu ihrem Tyrannen. Die Staatsausgaben sind zu hoch, die Einnahmen sind auf 430 Millionen festgesetzt. An Einkommen-, Grund- und Vermögenssteuer sind in den ersten acht Monaten kaum 106 Millionen eingelaufen, da die Steuerpolitik einzelnen Personen Vergünstigungen gewährt. (!) Die Zollpolitik widerspricht den Handelsverträgen. Polen ist das teuerste Land der Welt. Die staatlichen Unternehmungen bringen keine Gewinne, sie belasten im Gegenteil das Budget. Die gegenwärtige Regierung, die eine Sanierungsregierung sein sollte, habe Polen ins Elend gestürzt. Ein ungewisses Morgen, das sei unsere Zukunft. Die Denkschrift verlangt allgemeine Besteuerung, denn die gegenwärtige Auspressung des Wirtschaftslebens führt das Land der Armut entgegen. Der Ministerpräsident Grabski hat beschlossen, in den allernächsten Tagen mit den Klubführern zu konferieren, um zu erfahren, welche Parteien ihn noch zu unterstützen gedenken. Die Zahl ist sehr zusammengeschrumpft. Fast alle Klubs befinden sich bekanntlich in Opposition. In den Wandelgängen wird gesagt, daß das Kabinett Grabski zur „Demission reif sei". Ob der Sejm aus sich heraus aber eine Regierung bilden kann, ist eine andere Frage. Und die Folgen sind auch noch ungewiß.

Der Seniorenkonvent des Sejm ist bereits zusammengetreten. Die Wiedereröffnung des Sejm naht. Am 29. d. Mts. wird die Eröffnungssitzung stattfinden. Der Konvent hat aber nicht nur über diese Frage gesprochen, sondern auch die politischen und wirtschaftlichen Fragen erörtert.

In den Wandelgängen des Sejm sprechen die Parteien über die Strömungen im Volke, die gegen den Sejm gerichtet sind. Besonders werden die Artikel des „Ilustr. Kurjer Codz." besprochen. Die Parteien sollen danach die Verantwortung für die kritische Lage von sich wälzen. Der Sejm will, wie Pilatus, seine Hände in Unschuld waschen, denn nun sollen auch verschiedene Parteien den Herrn Staatspräsidenten Wojciechowski für die „Sünden der Regierung Grabski" verantwortlich machen wollen, weil die gegenwärtige Regierung eine vom Staatspräsidenten ernannte Beamtenregierung und keine parlamentarische Regierung sei. Der Sejm scheint danach mit seinem Latein zu Ende zu sein und auch seine „Tätigkeit vergessen" zu haben. Bekanntlich stammen die Vollmachten für die Regierung Grabski vom Sejm, und dann ist der Staatspräsident nach der Konstitution nicht verantwortlich. Wenigstens ist eine Verantwortung nicht vorgesehen. Wohl aber trägt der Sejm die Verantwortung moralisch und rechtlich, weil ja jede Regierung eine Regierung des Sejm ist, die mit dessen Vertrauen arbeiten muß. Es wird gesagt, daß der Sejm Angst bekommen habe, vor der eigenen Unfähigkeit. Wir wollen uns des Urteils über diese Mutmaßungen enthalten. Die „Piasten" fordern die Auflösung und, wie geheimnisvoll getuschelt wird, sollen auch die Minderheiten nicht dagegen sein. Wenn sich noch einige Parteien dieser Stimmung anschließen, dann ist es um den Sejm geschehen. Aber fraglich ist trotzdem alles. Die nächsten Tage können erst Klarheit bringen.

Anleihe für Großpolen?

Über eine Dollaranleihe für Großpolen meldet die „Agencja Wschodnia": „Am 16. d. Mts. hat der Finanzminister die Bedingungen der vom Posener Kommunalverband projektierten Anleihe in Höhe von 5 Millionen Dollar bestätigt. Diese Anleihe wird von dem Verband in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgenommen. Das Vorabkommen ist bereits unterzeichnet worden, und die Realisierung wird in der nächsten Zeit erfolgen. Die aus der Anleihe erzielte Summe wird in der Landesdarlehensbank in Posen lokiert und für langfristige Kredite für die Landwirtschaft, die Industrie und die Kommunalverbände für Investitionszwecke verwandt werden. Wie wir erfahren, hat der Posener Kommunalverband die zugesicherte Möglichkeit, weitere Kredite aus derselben Quelle zu erlangen. Nach einer Sondermeldung des „Kurjer Pozn." wurden die Verhandlungen unter Vermittlung der Berliner Filiale der Bank Przemysłowców geführt."

Der „Przegl. Poranny" erfährt zu der Meldung, daß sie nicht genau sei. Die Anleihe soll nämlich nicht für die angegebenen Zwecke dienen, sondern auch schließlich zur Steigerung des Getreideexports vom Landesausschuß erzielt sein. Nach der Information des „Przegl. Poranny" wird sie unter die Getreidekaufleute, unter die einzelnen Getreideunternehmen verteilt werden. Die Anleihe soll ihre Sicherung in Hypotheken der Personen oder Unternehmen haben, die von der Anleihe werden Gebrauch machen wollen.

Zum Schlage gegen das deutsche Privatschulwesen.

Am 17. hatten sich mehrere Elternvertreter der beiden Bromberger höheren deutschen Privatschulen zusammen mit dem Abgeordneten Naumann nach Warschau begeben, um beim Kultusminister die Zurücknahme der Anordnungen zu erwirken, durch die einer größeren Zahl von Lehrkräften an den beiden genannten Anstalten, sowie an anderen deutschen Privatschulen die Lehrbefugnis entzogen wurde.

Obwohl die Angelegenheit schon seit mehreren Tagen in der deutschen und polnischen Presse eingehend behandelt wurde, und obwohl das Schulkuratorium in Posen den Abgeordneten Domherrn Klinke auf dessen dortige Vorstellung ausdrücklich an den Kultusminister verwiesen hatte, war der Herr Kultusminister über die Dinge völlig unorientiert. Er lehnte es daher ab, auf die bloße Intervention hin Remedur eintreten zu lassen, nahm vielmehr für sich in Anspruch, zunächst einen Bericht des Schulkuratoriums einzuholen, nach dem Grundsatze audiatur et altera pars. Er versprach dabei allerdings äußerste Beschleunigung und glaubte, daß er in der Lage sein werde, binnen 2—3 Tagen einem der in Warschau anwesenden Abgeordneten oder Senatoren seine Stellungnahme bekanntzugeben.

Wiederaufnahme des Vollunterrichts an den Bromberger höheren Lehranstalten.

Bromberg, 18. September.

Auf dringende Vorstellungen der von der Maßnahme des Posener Kuratoriums betroffenen Elternschaft hat dieses durch Verfügung vom 15. September, die heute früh hier einging, den beanstandeten Lehrkräften der beiden deutschen Bromberger Lehranstalten (Dregersches Lyzeum und Privat-Gymnasium) die Unterrichtsgenehmigung bis zum 31. Dezember 1925 erteilt.

Mit dem morgigen Tage treten daher sämtliche Lehrkräfte wieder in die Anstalt ein, so daß der Vollunterricht vorläufig wieder aufgenommen werden kann.

Die größte Gefahr.

Stimmen in der Wüste.

Der in Krakau erscheinende „Czas" schreibt wie folgt:

„Die gegenwärtige schwierige Finanzlage, von der der Złothsturz nur ein äußerer Ausdruck ist, weckt allgemeine Unruhe im Volke wie in den Sejmparteien. Man hat sich klar gemacht, daß wir uns einer gefährlichen Bahn zu bewegen, die leicht zur Inflation führen kann, und eine zweite Inflation würde Polen nicht mehr aushalten. Was würde erst bei einer Hyper-Inflation geschehen? Ganz natürlich ist deshalb eine Frage, die jetzt auf aller Lippen liegt, was wird weiter?

Die Prognose für die nächsten Tage ist nicht heiter. Überall hört man von großen Erschütterungen und wirtschaftlichen Ruinen, und es wäre Trug, zu meinen, daß wir schon das Schlimmste überstanden hätten. Die Erschütterung vieler namhafter Banken und Institutionen hat noch kein Ende. Die Regierung besitzt keine Mittel dafür, um allen Erschütterten zu Hilfe zu eilen. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß so manche Institution zusammenbrechen wird, daß große Angestelltenreduktionen in anderen Institutionen werden vorgenommen werden müssen, mit einer ganzen Reihe von Begleiterscheinungen, die zusammen eine ernste soziale Katastrophe bilden werden.

Aber zugleich tritt schon die Möglichkeit einer gewissen Besserung der Finanzlage in die Erscheinung. Sie ist in erster Linie nach drei Auslandsanleihen zu erwarten, bezüglich derer die Regierung Verhandlungen führt und teilweise schon beendet haben soll: 1. Von einer Anleihe berichteten die Blätter vor einigen Tagen. Das ist die Anleihe des amerikanischen Federal Reserve Board, die es Herrn Młynarski, dem Vizepräsidenten der Bank Polski, zu erzielen gelang. Sie soll 10 Millionen Dollar betragen und zur Aufrechterhaltung des Złothkurses bestimmt sein. 2. Die zweite Anleihe ist die Schweizer Anleihe (20 Millionen Franken). 3. Endlich meldet die „Rzeczpospolita", daß die Londoner Bank von England bereit ist, uns zu Hilfe zu kommen. Die „Rzeczpospolita" bringt in dieser Angelegenheit folgende unerhört bedeutsame Nachricht. In langen Konferenzen, die der Direktor Młynarski mit den Herren Norman und Strong (die Direktoren der Bank von England und des Federal Reserve Board) abhielt, mußte Herr Młynarski sich viele unliebsame Dinge anhören. **Mit der Lupe in der Hand hat man jede Position der Bank Polski und des Fiskus untersucht, eine Unmenge von Aufklärungen verlangt und überhaupt eine kleinliche Prüfung unseres Finanzwesens und unserer Finanzmethoden durchgeführt.** Dann gab man die Diagnose heraus, und diese Diagnose brachte Herr Młynarski in aller Heimlichkeit nach Warschau, um sie Herrn Grabski vorzutragen. Es soll eine bestimmte Finanzkontrolle über die Bank Polski, größer als bisher, nicht ausgeschlossen sein, und ehe uns die Hilfe erteilt wird, werden wir greifbare Garantien geben müssen, sowohl materieller Art als auch solche, die eine rationellere Finanzwirtschaft als bisher sicherstellen. Sicher ist, daß die Bank von England bestimmte konkrete Vorschläge gemacht hat. Wenn Warschau sie nicht annimmt, dann wird es sich selbst helfen müssen, ohne zu vergessen, daß es die Hilfe der größten Finanzinstitutionen auf der Welt ablehnt, die überhaupt nicht so schnell dabei sind, irgend welche Vorschläge zu machen.

Das Zustandekommen der oben erwähnten Anleihen wird die erste Etappe in der Aufhaltung der gegenwärtigen Krise sein. Aber denken wir daran, daß es nur ein Linderungsmittel sein wird, das nur die krassesten Krankheitserscheinungen vorläufig beseitigt, aber kein für einen längeren Zeitabschnitt berechnetes Radikalheilmittel sein wird. Die Krankheit wird sich wiederholen, **wenn man nicht die Quelle des Übels beseitigt.**

Die Messer, die zur Vertilgung des Krebses angesetzt werden müssen, sind in unserer Lage verschiedene notwendige Reformen in der wirtschaftlichen und finanziellen Verwaltung des Staates. Muß man sie noch einmal zusammenstellen? Muß man auf die Notwendigkeit hinweisen, eine strikte Rechtsordnung in der fiskalischen Verwaltung einzuführen, die seit einigen Jahren sich ohne sie begeht? Auf die Notwendigkeit der Loyalität und Stetigkeit in unserer Zollpolitik, die weder mit Handelsverträgen, noch mit den Bedürfnissen der Auslandsbeziehungen rechnet? Muß man an die Frage der Reform der sozialen Gesetzgebung erinnern, die unter „sozialer" Firma öffentliche Gelder für Berufspolitiker und Parteigänger verschwendet? Muß noch einmal betont werden, daß von öffentlichen Lasten keine soziale Schicht befreit werden kann, und wenn sie noch so zahlreich wäre und im Sejm durch „ihre" Abgeordneten die größte Rolle spielte? Ist endlich nötig, daß noch einmal das wiederholt wird, was wir unaufhörlich über die Hebung der Ergiebigkeit der menschlichen Arbeit und über eine rationelle technische Organisation unserer Privat- und Staatsunternehmen schreiben? ...

Das Betreten des Weges solcher und anderer wirtschaftlicher und fiskalischer Reformen wird erst das Messer bedeuten, das die Wurzel des Übels für immer ausschneidet, aber daneben ist auch noch fressendes Krebsfeuer nötig, das sofort und mit Erfolg

Ein Aufruf!

Wir lesen in der polnischen Presse:

„Der uns von Deutschland aufgezwungene Wirtschaftskrieg (!) hat begonnen. (?) Die Einstellung der Zufuhr polnischer Kohlen nach Deutschland droht mit sehr ernsten Folgen. Vor allem ist eine sehr große Steigerung der Arbeitslosigkeit, besonders in Oberschlesien, verursacht worden. Der polnische Arbeiter kann in größte Not geraten. Wir müssen, wenn wir vermeiden wollen, daß umstürzlerische Agitation bei ihm Gehör findet, und um zu verhüten, daß die zur Verzweiflung getriebenen Arbeitermassen auf die Regierung einen unwillkommenen Druck ausüben in der Richtung der Nachgiebigkeit bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, ferner zur Stärkung des unbeugsamen Standpunktes unserer Regierung dem polnischen Volke in Oberschlesien mit einer Nothilfe unter die Arme greifen.

Deshalb wenden sich die unterzeichneten Organisationen an ihre Posten und Mitglieder mit dem dringenden Appell, sogleich an die Organisierung von Lebensmittelsammlungen heranzutreten. Jede, selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Jegliche Spenden sind mit namentlicher Aufführung der Spender den nächsten „Rolnik"-Vereinigungen zu überweisen, die ihre Mitarbeit an der von uns geplanten Aktion zugesagt haben. Das polnische Volk, das in so kritischer Stunde der Regierung zur Seite steht, und sie durch die Nothilfe für die gefährdeten Gebiete unterstützt, kann um so berechtigter von den Regierungsfaktoren verlangen, daß sie bei den Verhandlungen mit Deutschland unerschütterlich die Interessen des polnischen Staates verteidigen und zur Milderung der Krise in Oberschlesien durch sofortige Ausweisung von 2—3000 Beamten, die deutsche Bürger sind, aus Industrieunternehmen in Polnisch-Oberschlesien, sowie durch beschleunigte Arbeit an der Schaffung von Verkehrsmitteln, die der oberschlesischen Kohle den Inlandsabsatz sicherstellen, verhelfen, und uns vom bösen Willen des deutschen Nachbarn unabhängig machen. Der Aufruf ist von folgenden Verbänden unterzeichnet:

Związek Obrony Kresów Zachodnich (Westmarkenverband), Centralne Tow. Gospodarcze (Zentrale Wirtschaftsvereinigung), Tow. Ziemianek (Vereinigung der Landwirtsfrauen), Związek Dzierżawców (Pächterverband), Związek Kółek Rolniczych (Verband landwirtschaftlicher Zirkel) und Zjednoczenie Zawodowe Polskie (Polnische Berufsvereinigung)."

*

Der „Westmarkenverein" hat sich seit Bestehen des polnischen Staates immer in einer Weise betätigt, der dem Staate in der ganzen Welt geschadet hat. Wäre sein Kampf sachlich und wirklich im Staatsinteresse begreiflich, wir würden die letzten sein, ihm zu widerstreben. Aber dem ist nicht so — weil ja der Z. O. K. Z. mit demagogischen Mitteln arbeitet, stets den Grundsatz vertritt, daß immer an allen Übeln Deutschland und die Deutschen schuld sind, und weil er die mittelalterliche Gewalt propagiert. Die Deutschen in Polen sind viel zu viel empfindlich für alle Dinge, die dem Staate frommen, und sie wissen, weil sie nicht blind in die Weltgeschichte schauen, daß bislang die Ausweisungen nichts geholfen haben, daß dadurch lediglich der Kredit des Staates gesunken ist, daß Polen in der ganzen Welt mißtrauisch angesehen wurde. Beweis dafür ist die Optantenausweisung, wenn wir nur einen Fall hervorheben wollen. Schlimmer freilich ist die Feststellung, daß der Z. O. K. Z. mit Verdrehung von Tatsachen arbeitet und heute erklärt, der Wirtschaftskrieg sei Polen aufgezwungen worden. Es ist wiederholt und mit aller Deutlichkeit von den zuständigen Stellen festgestellt worden, daß dem nicht so ist. Merkwürdig mutet die Bemerkung an, daß der Wirtschaftskrieg „jetzt begonnen hat". Der Z. O. K. Z. muß sehr lange geschlafen haben, denn der Wirtschaftskampf begann im Juli mit den neuen Zollbestimmungen von seiten Polens. Wenn dem Związek jetzt erst die Wirkung einleuchtet, so ist das nur ein Zeichen für die Nutzlosigkeit dieser Vereinigung, die gar nicht sieht, was eigentlich in der Welt geschieht.

Sofortige Ausweisung von 2—3000 Beamten! Ein sehr gutes Mittel. Ob das genügen wird, Deutschland auf die Knie zu zwingen, ob das vielleicht in Amerika den Eindruck machen wird, Polen sofort eine große Anleihe zu geben, die Herr Grabski so dringend braucht? Wir wagen das zu bezweifeln. Ob die Ausweisung den Notleidenden Brot bringt, ist ebenfalls eine Frage, heute, in der Zeit des Arbeiter- und Beamtenabbaus, die sich sehr wenig zu Polens Gunsten auswirken dürfte. Wir glauben fest daran, daß die polnische Regierung diese demagogischen Mittel verabscheut, und wir verstehen nicht, daß diese Art der Scharfmacherei noch von der Öffentlichkeit geduldet wird, jener Öffentlichkeit, die sich in der überwiegenden Mehrheit nach Ruhe und friedlicher Arbeit sehnt. Aber dieser Związek will ja keine friedliche Entwicklung. Er will immer angefachte Leidenschaften, er braucht sie, sonst wäre ja seine Existenz gefährdet. Ob sein Aufruf irgend einen praktischen Erfolg haben wird, bezweifeln wir, denn wir wissen, daß es vernünftige Menschen in Polen genug gibt, die sich von solchen Machenschaften abwenden.

Republik Polen.

Getreideausfuhr.

(A. W.) Berechnungen gemäß sind aus Polen bisher ungefähr 8000 Tonnen neuen Getreides ausgeführt worden. Ausfuhrkontrakte wurden mit der Tschechoslowakei, Skandinavien, Dänemark und Holland abgeschlossen.

Um den Zuckerpreis.

Heute soll im Akzisen- und Monopoldepartement des Finanzministeriums die Frage der von der Bank Cukrownictwa ohne Zustimmung des Finanzministeriums angeordneten Zuckerpreiserhöhung erörtert worden. Man rechnet damit, daß die Erhöhung zurückgenommen wird.

Die orthodoxe Kirche.

Gestern beriet in Warschau die Synode der orthodoxen Kirche unter Teilnahme der polnischen Metropoliten zwecks offizieller Protokollierung des Aktes der Anerkennung der Autokephalie der orthodoxen Kirche in Polen. Nach den Beratungen wurde auf der Gedenktafel des „unbekannten Soldaten" von den Metropoliten ein Kranz niedergelegt. Am Nachmittag bewirtete Minister Bertoni sämtliche Metropoliten mit einem Frühstück, das im Namen des Außenministeriums gegeben wurde.

Auszahlung von Tarifdifferenzen.

In Berücksichtigung der schwierigen Lage der Kohlenexporteure hat der Eisenbahnminister Tyszka den Auftrag erteilt, daß die bisher nicht geregelten Tarifdifferenzen, die sich aus der Einführung eines besonderen Erleichterungstarifs ergeben haben, den Firmen in Höhe von 75 % ausgezahlt werden sollen. Den Rest sollen die Eisenbahndirektionen nach endgültiger Entscheidung auszahlen.

Um die Agrarreform.

Der Senat beriet gestern weiter über die Agrarreform. Man diskutierte zunächst über die Artikelgruppe 16 bis 36. Nach verschiedenen Reden der Senatoren ergriff der Leiter des Agrarreformministeriums, Radwan, das Wort und erklärte sich gegen die von der Kommission angenommenen Verbesserungen, die den Staatsfiskus belasten. Die nächste Senatssitzung findet am Montag um 11 Uhr vormittags statt.

Litauen und Polen.

Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die polnisch-litauischen Verhandlungen in Kopenhagen hat einem Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur über das Ergebnis der Kopenhagener Konferenz folgendes gesagt: In Sachen der Flößerei, des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs, sowie des Zugangs polnischer Bürger zum litauischen Gebiet und litauischer Bürger zum polnischen Gebiet ist eine grundsätzliche Vereinbarung des Standpunktes beider Delegationen erzielt worden. Da die Tagesordnung der Konferenz nicht erschöpft wurde, ist die Fortsetzung auf den 10. Oktober in Lugano angesetzt worden, wo Angelegenheiten des Eisenbahnverkehrs und der Konsularfürsorge erörtert werden sollen. Die Konferenz in Kopenhagen hat das große Interesse aller Baltenstaaten erweckt. Beweis dafür sind zahlreiche Artikel in der dänischen, schwedischen, lettischen Presse usw., die ihr gewidmet sind. Die Sowjetpresse und die deutsche Presse haben dieser Konferenz gegenüber ebenfalls Aufmerksamkeit gezeigt, im Verständnis ihrer großen Bedeutung für die gesamten Wirtschaftsbeziehungen des ganzen Hinterlandes des Njemen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. September.

Statistisches aus der Stadt Posen.

Im Monat Juli wurden 120 Ehen geschlossen, und zwar 112 katholische, 3 evangelische, 1 jüdische und 4 Mischehen. Der Nationalität nach wurden 115 polnische, 2 deutsche, eine Ehe anderer Nationalität und 2 Mischehen verzeichnet. Die Gebürtentabelle weist die Zahl 549 auf. Darunter befinden sich 13 Totgeburten. Von den übrigen 536 Lebendgeburten waren 94 unehelich. Im Kapitel der Todesfälle lesen wir die Ziffer 341 ab. Es starben 322 Polen und 9 Deutsche. Die meisten Opfer forderte die Lungentuberkulose. Die Ein- und Auswanderungsbewegung gestaltete sich folgendermaßen: Einwanderung 106 Katholiken, 10 Evangelische, 2 Juden und eine Person anderen Bekenntnisses, Auswanderung: 56 Katholiken, 62 Evangelische und 2 Juden. Es gewannen demnach die Katholiken 50 Personen. Der Verlust der Protestanten betrug 52 Personen. Was die Juden betrifft, so glichen sich Ein- und Auswanderung aus. Die Bevölkerungszahl der Stadt nahm im Berichtsmonat im ganzen um 143 zu, so daß sie sich am 31. Juli auf 215 690 belief.

Neue Liquidierung.

Zur Liquidierung bestimmt ist laut „Monitor Polski" Nr. 214 das dem Wilhelm Heinrich gehörige Grundstück mit Molkerei in Tarnowo, Kreis Obornik.

s. **Gestorben** ist der Major Richard Bietinghoff-Scheel vom 15. Infanterieregiment in Posen.

⚔ **Die Flugzeugausstellung** ist, wie uns das Posener Messeamt mitzuteilen bittet, bis zum Montag, 21. d. Mts., einschl. verlängert worden. Es finden täglich von 8 Uhr abends ab Radiokonzerte statt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 1 zł, für Schüler und Militärpersonen 50 gr.

⚔ **Ein Wettbewerb von Radio-Apparaten** findet heut, Sonnabend, um 8¼ Uhr abends im Kollegium Medicum in der ulica Fredry 10, Sala Śniadeckich, 2. Stockwerk, statt. Zum Wettbewerb sind nur die Apparate zugelassen worden, die die Vorwettbewerbsprobe mit Erfolg abgelegt haben. Der Eintrittspreis beträgt 1 zł, für Akademiker und Schüler 50 gr. Die Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des „Dziennik Poznański" und des Abends an der Kasse zu haben.

Kirchenkonzert. Am Mittwoch, dem 23. d. Mts., 8 Uhr abends, findet in der Christuskirche ein Kirchenkonzert statt. Ausführende sind Gertrud Heinrichsdorff (Violoncello), Friedel Hausburg (Tenor) und Dr. Gotthold Frotscher, Privatdozent der Musikwissenschaft (Orgel). Das Programm enthält von Werken aus älterer Zeit eine Orgelphantasie und -fuge des norddeutschen Organisten Vincent, Lübeck, eines Vorläufers J. S. Bachs, ein Choralvorspiel und ein Lied von Bach selbst, eine Arie von Händel und zwei Sätze von J. P. Loeillet. Von neueren Meistern stehen Brahms mit einem Orgelchoral, Rheinberger mit einer Elegie für Violoncello, Wolf mit dem Liede „Schlafendes Jesuskind". Reger mit einem Intermezzo und Liszt mit den großartigen Variationen über „Weinen, Klagen" auf dem Programm, außerdem kleinere Stücke von Beethoven und J. A. P. Schulz. Das Programm und dessen Ausführung hat bei einer Pommernreise der Ausführenden lebhaften Beifall bei Presse und Publikum gefunden. (Siehe die heutige Anzeige.)

⚔ **Der Ruderklub „Neptun"-Posen** veranstaltet morgen, Sonntag, seine interne Klubregatta. Infolge des Hochwassers mußte das Ziel etwa 200 m vor das Bootshaus, und zwar an die alte städtische Badeanstalt, verlegt werden. Der Anfang der Regatta ist auf 2½ Uhr angesetzt; es werden 6 Rennen ausgefahren; nach der Regatta findet die Preisverteilung im Bootshause statt.

⚔ **Auf die Anzeige der Haushaltungsschule Janowitz** in der heutigen Ausgabe sei an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.

⚔ **Ein Einbruchsdiebstahl mit verteilten Rollen.** Am Sonntag wurde im Restaurant Warsowie an der ul. 27. Grudnia (fr. Berlinerstraße) ein Einbruchsdiebstahl verübt, und es wurden mehrere Herrenuhren, Revolver und aus der Kontorkasse 500 zł gestohlen. Als Täter sind von der Kriminalpolizei der noch nicht 16jährige Kasimir Szymański, der früher in dem Restaurant beschäftigt gewesen ist, sowie der 20jährige Edmund Skibiński und der 19jährige Josef Hilf ermittelt und festgenommen worden. Den Einbruchsplan hatte auf Grund seiner Ortskenntnis Szymański entworfen und hatte als Ausüber die beiden anderen engagiert. Beide hatten aber darum losen müssen, wer den Einbruch ausführen sollte; das Los hatte Skibiński getroffen, während Hilf als Entschädigung eine Uhr erhielt und von den beiden anderen mit Spirituosen gründlich eingeseift wurde.

⚔ **Raubüberfälle.** Am Montag, 14. d. Mts., abends 8 Uhr wurde im Kreise Schrimm in der Nähe des Bahnhofs Gondek ein Mann aus Borowiec von zwei bewaffneten Männern überfallen, die ihm unter Bedrohung mit dem Revolver „Hände hoch" zuriefen. Da er der Aufforderung nicht sofort folgte, gab einer von ihnen einen Schuß auf ihn ab und verletzte ihn am Arme. Nachdem sie ihm dann 20 zł aus der Hosentasche geraubt hatten, verschwanden sie im Schutze der Dunkelheit. — Zwei Tage später spielte sich ein ähnlicher Raubüberfall nachmittags gegen 3 Uhr auf der Chaussee Wronke—Obersitzko auf einen Schmiedemeister aus Rogasen ab. Beide Räuber bedrohten ihn, raubten ihm 60 zł und verschwanden unerkannt. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich in beiden Fällen um dieselben Täter handelt.

⚔ **Eigentümer gesucht.** Im 1. Polizeikommissariat an der ul. Gołębia (fr. Taubenstraße) lagern 6 Meter rotes Inlett und 6 Meter schwarz-weiß gestreifter Damenkleiderstoff, die einem Jungen abgenommen worden sind; ferner zwei Portemonnaies, ein gelbes und ein schwarzes, die an der Pfarrkirche nach der Brownsforschen Beerdigung leer aufgefunden worden sind.

Mussolini über das Automobil.

Italienische Sitte will es, daß der Beginn großer Sportkämpfe mit Geleitworten großer Männer verschönt wird. Während nun von D'Annunzio zu den Automobilrennen in Monza um den großen Preis von Italien und die Weltmeisterschaft das übliche unverständliche Mystikum einlief, richtete Mussolini, selber ein leidenschaftlicher Automobilist, der sich nichts Schöneres weiß als nächtliche Raserei und eine förmliche Verehrung für den „volante" besitzt, folgende Botschaft an die Arena:

„Das Automobil ist die Maschine unserer Zeit. Der maschinelle Ausdruck unserer Kulturperiode. Es ist das Werkzeug, das mit dem Raume unsere Lebensmöglichkeiten vervielfältigt. Es ist die fühlende und mächtige Maschine, die in ihrem engen Stahlherz titanische Rhythmen einschließt. Mein Traum ist das Automobil, das sich nach Belieben von den Straßen des Landes zu denen des Himmels und des Meeres erheben kann. Und diese Maschine wird kommen. Und dann wird man eine Vereinigung der integralen Geschwindigkeit gründen können."

Die blutigen Lorbeeren von Monza.

Alljährlich im Herbste färbt sich der Zement der Rennbahn von Monza bei Mailand rot, nicht vom fallenden Laub, sondern vom Blute seiner Opfer. Alljährlich erhebt darauf die Kritik ihre zornige Stimme und erklärt einmütig, so könne es nicht weitergehen, keine fremde Nation werde mehr ihr Prestige auf einer Bahn einbüßen wollen, die nur für ortskundige Fahrer geeignet sei. Und alljährlich wiederholt sich dann dieselbe Geschichte: Kampf unter verschiedenen Farben, Sieg für die italienische Trikolore und — Blut, das immer gleich rot ist.

An diesem ersten Septembersonntag stellten sich die weißen Mercedes, die im vergangenen Jahre den Tod Zborowskys zu beklagen hatten, dem Starter nicht mehr. Dafür sprangen die Amerikaner ein, die Duesenberg unter Kreiß und Milton, während ein englischer Laubfrosch nur ein paarmal so zum Spaß um die Bahn hüpfte. Kreiß legte den prädestinierten italienischen Siegern — der Kronprinz selber gab das Via, Fürsten und Prinzessinnen, nicht zu vergessen Edda Mussolinis tapfere Tochter waren da, den selbstverständlichen nationalen Triumph zu feiern — ein Tempo nach der Art von Indianopolis vor und fuhr auch sofort die überhaupt schnellste Runde mit 3,36,45, was einer Stundengeschwindigkeit von 166,19 Kilometern entspricht. Aber ein zweitesmal fuhr er sie nicht, sondern sofort über die berüchtigte Lesmo-Kurve hinaus. Umschlagen — aus. Darauf konnten die Alfa Romeo wie üblich ein Privatkarussell aufmachen und den Sieg unbestritten landen: Erster, zweiter, dritter — alles Alfa Romeo.

Ohne ein Blatt aus dem Lorbeerkranz dieser tatsächlich ausgezeichneten Maschine pflücken zu wollen, darf man doch wohl erwähnen, daß Ascari, Italiens bester Fahrer und mehrmaliger internationaler Sieger, kürzlich in der Fremde den Tod fand, als er dort dieselbe Taktik anwenden wollte, wie sie sich in Monza herausgebildet hat. Es ist immer wieder dieselbe Geschichte. Nur der durch wochenlanges Training vollkommen mit der Bahn Vertraute darf so in die Kurven gehen, wie es sich — eben nur die italienischen Alfa Romeo gestatten. Der weniger Geübte grüßt Freund Hein. Das mußte nun auch der „Klub der Hundert in der Stunde" erfahren, der sich zwei Tage nach dem Großen Preis hier seine Bluttaufe holte. Selbstverständlich in der Lesmo-Kurve. Und diesmal traf es einen Tourenwagen! Fahrer ein Rechtsanwalt Leonardi, der in einer dunklen Ahnung seine Frau nach Monza zurückschickt, bevor er ins Steuer greift. Er nimmt die Kurve zu weit, rennt gegen einen Baum, zerschmettert sich den Schädel.

Wie alle Jahre erhebt nun wieder die Kritik ihre zornige Stimme: Quousque tandem? **Gustav W. Eberlein.**

Briefe aus Zoppot.

(Von unserem besonders entsandten Mitarbeiter.)

II.

Zoppot, Mitte September. Nach den allgemeinen Bemerkungen über den Betrieb im Zoppoter Kasino, wovon im letzten Briefe die Rede war, wollen wir nunmehr zu den verschiedenen, von den Spielern mit mehr oder weniger Erfolg angewandten Spielmethoden übergehen.

Die sogenannten „Spielsysteme" bauen sich teils auf Schlüssen nach langen Beobachtungen auf, teils werden sie von Autoren derselben nach gewissen Voraussetzungen der Wahrscheinlichkeitsrechnung konstruiert. Es ist nicht abzuleugnen, daß die Systeme einen bedeutenden Wert besitzen, wenngleich sie ganz bestimmt dem Wandel des Spielglücks unterworfen sind. Wären sie fehlerlos, dann wäre das Spiel gar bald kein Spiel mehr, sondern Berechnung. Gerade so wie es unklug wäre, die Meteorologen ihrer Wettervoraussagungen wegen zu verlachen, weil ein oder das andere Mal bei angekündigtem schönen Wetter stärkerer Regen kommt; ebensowenig sind die Begründer der Spielsysteme daran schuld, wenn die Berechnungen aussetzen. Beide bauen ihren Blick in die Zukunft auf gewissen, weit öfter richtigen als unrichtigen, durch den Erfolg bekräftigten Voraussetzungen auf. Der Fehler der Spielsysteme liegt zumeist beim Spieler selbst, vor allem aber im Mangel an Konsequenz in der Anwendung des Systems. Nicht zuletzt auch im Mangel an Ausdauer, eine Krise des Mißerfolges zu überwinden. Hier spielt allerdings der Geldvorrat eine bedeutende Rolle. Es bedarf eines starken Willens und einer gewissen Spielerfahrung dazu, bei einem gewählten System bis zum erwünschten Resultat auszuhalten. Der Spieler, der sich vorgenommen hat, nach einer bestimmten Methode zwei Stunden lang zu spielen, verliert zumeist schon nach einer Viertelstunde die Geduld. Er verliert seinen guten Vorsatz aus den Augen, spielt blindlings mit immer höheren Sätzen und verliert. Eine gewisse Willensfestigkeit bei längerem Spielen muß jeder besitzen, und wer so weit ist, dem bereitet das Spiel selten unangenehme Überraschungen. Daß z. B. zwei-, auch dreimal hintereinander dieselbe Nummer fällt, ist eine bei Spielern gut bekannte Erfahrung, doch gehört ein gewisser Mut dazu, den Einsatz nach einmaligem Gewinn nochmals auf dieselbe Chance zu riskieren.

Was nun das spielende Publikum selbst betrifft, so habe ich im Zoppoter Kasino stets nur Angehörige gebildeter Stände angetroffen, die sich weder bei Erfolg noch Mißerfolg aus der Fassung bringen ließen. Zudem beugt auch die Art der Ausgabe von Einlaßkarten dem Eindringen unsicherer Elemente vor. Einen gewissen Teil der Kasinogäste bilden Leute, denen das Spielen eine liebgewordene Beschäftigung ist, dem sie mit einer Bedachtsamkeit nachhängen, wie sie z. B. anderswo nur bei Schachspielern beobachtet wird. Eine andere Gruppe sind junge Ehepaare, die sich eine Hochzeits- oder Ferienreise leisten, und ihr junges Glück auch am Roulette-Tisch versuchen. Und weil ihnen noch der Glücksgott hold ist, so verläßt er sie auch hier selten. Den eigentlichen Stamm der Kasinobesucher bilden die Kurgäste, die zur Zerstreuung und des Reizes wegen täglich einige Stunden im Spielsaal verbringen, und teils selbst an der „Jagd nach dem Glück" teilnehmen, teils hier Bekannte treffen und gesellschaftlichen Verkehr pflegen. Das Kasino ist auch in der Tat der Platz für die Elite der Kurgäste.

Nun wäre Zoppot und sein Herz, das Kasino, der Himmel auf Erden, gäbe es keine langen Gesichter. Sie werden von denen geschnitten, die ihre Erwartungen, in Minuten reich zu werden, nicht erfüllt sehen. Ihre Unbesonnenheit bringt sie in Gefahr.

Schließlich möchte ich noch eine Zeitschrift erwähnen, welche redaktionell gut ausgebaut, vieles enthält, was den Spieler interessiert. Es ist die Zoppoter Kasino-Zeitung, die neben Besprechung von Spielsystemen auch kurze Skizzen humoristischer Art und die tägliche Reihenfolge der an den Roulette-Tischen gefallenen Zahlen enthält. Ihr Schriftleiter ist Herr Küger, selbst ein erfahrener Spieler. E. B.

⚔ **Zeugen gesucht.** Am 22. Juli d. Js. gegen 7 Uhr abends schwebte an der neuen Warthebrücke ein junges Mädchen in der Gefahr des Ertrinkens. Ein Kriminalbeamter stürzte sich in voller Kleidung in die Warthe und rettete das Mädchen. Zeugen des Vorgangs werden gebeten, sich im Zimmer 62 der Kriminalpolizei zu melden.

⚔ **Fahrraddiebstähle.** Gestohlen wurde gestern ein an der Orthopädischen Anstalt an der ul. Gasiorowskich (fr. Alleestraße) stehendes Fahrrad Marke „Gericke" im Werte von 100 zł. — Ein Arbeiter Jankowski versuchte gestern ein am Hause St. Martinstraße 37 stehendes Fahrrad zu stehlen, hatte sich bereits daraufgesetzt und wollte gerade auf- und davonfahren, als er angehalten und der Polizei übergeben wurde.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Sonnabend, früh + 1,84 Meter, gegen + 1,94 Meter gestern früh.

⚔ **Vom Wetter.** Heute, Sonnabend, früh waren 10 Grad Wärme bei klarem Himmel.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonntag, 20. 9.: Ruderklub Neptun: nachmittags 2 Uhr: Interne Regatta.
Sonntag, 20. 9.: Ruderklub „Germania": nachm. 4 Uhr im Bootshaus Familienkaffee.
Donnerstag 24. 9. Abends 8 Uhr im Ev. Vereinshaus Konzert von Hans Bassermann.

* **Bromberg,** 18. September. Vor mehreren Wochen berichteten wir von der Unterschlagung, die der 15jährige Laufbursche Franciszek Walczak zum Schaden der Bank Stadthagen ausgeführt hat. Es handelte sich dabei um 3900 zł. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, den jugendlichen Defraudanten in Bromberg festzunehmen. Für das Geld hatte er sich alle möglichen Sachen, wie photographische Apparate, Schußwaffen usw., angeschafft und davon auch einen guten Tag gelebt.

* **Lissa i. P.,** 16. September. Bei Ausübung seines Berufs verunglückt ist gestern früh gegen 6 Uhr der Rangierer Wojciech Piotrowski aus Lissa. Durch Ausgleiten geriet er unter die Lokomotive, die ihm das rechte Bein oberhalb des Knies glatt abschnitt. Er wurde ins Rote Kreuz-Krankenhaus eingeliefert.

* **Neu-Zattum,** 17. September. Am Dienstag vergangener Woche geriet bei der hiesigen Waldbahn ein aus dem südlichen Teil unseres Teilgebiets stammender Arbeiter mit dem Fuße zwischen die Bremse und Lore. Der Fuß wurde fast vollständig abgeschnitten, und der Verunglückte mußte in das Kreiskrankenhaus in Zirke geschafft werden, wo ihm das Bein bis unterhalb des Knies abgenommen wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch,** 17. September. Ueber einen Doppelmord und Selbstmord wird berichtet: Im Dorfe Janolow bei Kalisch begab sich eine gewisse Bronislawa Czamczakow nach der Scheune, wo ihr Bruder, mit dem sie in Unfrieden lebte, schlief, und spaltete diesem durch einen Axthieb den Kopf. In der Scheune schlief auch die Dienstmagd Janina Michalak. Um keinen Zeugen zu haben, wurde auch diese ermordet. Bald nach diesem furchtbaren Doppelmorde wurde die Verbrecherin von Reue ergriffen, und aus Furcht vor der Strafe stürzte sie sich in den Brunnen. Am nächsten Morgen fanden die Nachbarn drei Leichen.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 18. September. Als die Kaufleute Wiktor und Antoni Skotarczyk nachts stark angeheitert nach Hause gingen, verübten sie großen Lärm, und die Bemühungen eines Schutzmanns, sie zur Ruhe zu bestimmen, waren vergeblich. Als dann der Polizist Hilfe erhielt und die Ruhestörer festnehmen wollte, erhielt er von einem einen Faustschlag ins Gesicht; außerdem leisteten beide Widerstand, und stark beleidigende Ausdrücke fielen in Menge. Vom Friedensgericht wurden beide zu je 1000 zł Geldstrafe verurteilt. Das Landgericht bestätigte das Urteil mit dem Hinzufügen, daß die Strafe noch viel zu milde ausgefallen sei, denn beide hätten Gefängnisstrafe verdient. — Der 22jährige, mehrfach vorbestrafte Józef Figlarski aus Buk hatte durch Einbruch einen Pelz gestohlen und wurde dafür von der 2. Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die 3. Strafkammer verurteilte den Schneider Jan Judek aus Posen wegen Beleidigung eines Eisenbahnbeamten im Dienst zu 1 Monat Gefängnis. — Die 1. Ferienstrafkammer verurteilte den 19jährigen Schlosser Władysław Szulc aus Lassek bei Posen zu 6 Monaten Gefängnis und außerdem zu 20 zł wegen Sachbeschädigung. Als der Angeklagte im Mai früh von einem Vergnügen heimkehrend beim Wirt Frankiewicz vorüberging, zertrümmerte er durch Steinwürfe zwei Scheiben. Frankiewicz verfolgte den Szulc, und es kam zum Handgemenge, wobei Frankiewicz von Szulc vier Messerstiche erhielt, an deren Folgen er nach einigen Tagen verstarb, weil Blutvergiftung eingetreten war. Die Verhandlung ergab, daß Szulc in voreiligem Selbstschutz gehandelt hatte.

Sport und Spiel.

Fußball. Die Sensation der Jubiläumswettkämpfe des Warschauer Meisters „Polonia" war der Sieg des Jubilars über den polnischen Fußballmeister „Pogoń". — Aussichten auf den Meistertitel des polnischen Heeres hat das in Posen stationierte 58. Infanterie-Regiment, das im Halbfinale gegen die Mannschaft des 63. Infanterie-Regiments einen knappen Sieg davontrug. — Am morgigen Sonntag findet das Städtewettspiel Lemberg—Warschau im Sobieski-Park statt. Das Spiel hat angesichts des Ausganges des Treffens Polonia—Pogoń großes Interesse erweckt. — Eine russische Mannschaft hat in Berlin gegen kombinierte Mannschaften zwei Siege davongetragen (4 : 1 und 3 : 0).

Leichtathletik. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Warschau, die anläßlich des zehnjährigen Jubiläums von „Polonia" veranstaltet wurden, nahmen auch Tschechen und Ungarn teil. Es wurden einige neue polnische Rekorde aufgestellt, so zum Beispiel im Stabhochsprung mit 3,45 Meter.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

R. B. 20. Wir kennen diese Verordnungen nicht, glauben aber, daß der Gemeindevorsteher im Rechte ist.

H. H. in O. Ihre damalige Anfrage ist längst, und zwar in Nr. 210 folgendermaßen beantwortet worden: „Sie werden den Käufer durch eingeschriebenen Brief zur Erfüllung der von ihm übernommenen Verpflichtungen auffordern müssen, und falls er der Aufforderung nicht nachkommt, die gerichtliche Klage gegen ihn anstrengen müssen." (Wir müssen unter allen Umständen voraussetzen, daß der Briefkasten genau von allen den Abonnenten gelesen wird, die Anfragen an uns gerichtet haben, da wir unmöglich dieselben Anfragen zweimal beantworten können).

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonntag, 20. September.

Berlin, 505 Meter. Morgens 9 Uhr: Morgenfeier. Nachm. 4.30—6: Aus Meyerbeers Opern. 8.30: Bunter Abend.

Königswusterhausen, 1300 Meter. Mittags 11.30—12.50 Uhr: Konzert. Mitwirkende: Gertrud Hirschfelder-Langer, Konzert- und Oratoriensängerin, Otto Hutschenreuter (Violoncello), Hans Matthies (Organist).

Breslau, 418 Meter. Mittags 12 Uhr: Morgenfeier.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Die Nürnberger Puppe", Komische Oper in einem Akt von Adam. 10—11 Uhr: Tanzmusik.

London, 365 Meter. Vorm. 8.30—9 Uhr: Gottesdienst. Abends 9—10.30: Konzert.

Rom, 425 Meter. Vorm. 10.30—11 Uhr: Religiöse Stunde. Nachm. 5.30: Jazzband. Abends: Auswahl aus der Oper „Othello" von Verdi.

Zürich, 515 Meter. Abends 6.15: Predigt, Orgelkonzert. Übertragung aus dem Helmhaussaal, Zürich: Konzert (Bach-Mozart).

Rundfunkprogramm für Montag, 21. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Orchesterabend. Dirigent Bruno Seidler-Winkler.

Breslau, 418 Meter. Abends 8.30: Kammerkonzert (Beethoven).

Münster, 410 Meter. Abends 8.30—10.15: „Der Herbst in Wort und Klang" (Übertragung aus Dortmund).

London, 365 Meter. Abends 8—9.45: Aufführung des 2. und 3. Aktes der Gounodschen Oper „Faust". 9.45—10: Melodien zur Gitarre aus Hawai.

Rom, 425 Meter. Abends 8.45: Konzert mit französischer Musik.

Arbeitsmarkt

Akadem. gebildete Landwirte

als Versuchsringleiter u. Wanderlehrer gesucht. Bewerbungen unter **Z. L. 863** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zu 1. Oktober d. Js. **jüngeren, evangelischen,**

gebildeten Beamten

für mein 2300 Morgen großes Rittergut. Polnische Sprache Bedingung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an
Helling, Majętność Łagiewniki,
poczta i stacja Złotniki, pow. Poznański.

Gesucht von **sofort** oder später gebildeter, energischer

Wirtschaftsassistent

für **Hof** und **Feld.** Polnische Sprache Bedingung. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Ansprüche an
Gutsverwaltung Bralin, pow. Kępno.

Wirtschaftsassistent,

der polnischen Sprache mächtig, zum **sofortigen Antritt gesucht.** Meldungen erbeten an
Herrschaft Klęka, Post Nowe Miasto, pow. Jaroein.

Tüchtiger Verkäufer,

Deutsch und Polnisch beherrschend, für mein
Manufakturwarengeschäft
per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen bei freier Station an
M. Lippmann Ww., Wronki.

Gesucht zu sofortigem Antritt.

junger Landwirt,

möglichst mit Gymnasialbildung für meine 600 Mrg. große Wirtschaft. Gehalt bei freier Station, inkl. Wäsche 50 zł monatlich. Angebote an
Tiebel, Jozefowo, b. Lubosz, pow. Międzychód.

Unverheirateten, zuverlässigen

Brennereiverwalter,

mit größerer Praxis, der auch **Gutsvorsteherqeschäfte** und etwas **Buchführung** übernimmt, sucht
Dr. Sondermann, Dom. Wyszyny,
Post Wyszyny, Kreis Chodzież.

Gesucht zu sofort, eventl. später

Eleve

aus guter Familie für intensiven Wirtschaftsbetrieb. Lebenslauf einsenden an
Scholz, Baranówek, pow. Pleszew.

Einen energischen

Werkmeister

und Platzpolier, der mit Auslängen und bester Holzausnutzung vertraut, zu sofortigem Antritt gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die bereits einen derartigen Posten eingenommen haben. (Gehaltsansprüche) Anfragen an
Tartak parowy O. Bausfeld, Oborniki.

Brennereiverwalter

gesucht, Ia Zeugnisse und polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Bewerber wollen sich unter **F. C. 862** an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Buchhalterin

aufs Land sofort gesucht, welche imstande ist, Bücher nach vorgeschriebenen und fertigen **Buchungsunterlagen** zu führen. Bedingung deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift. Bevorzugt solche, die im **Sägewerksbetriebe** bereits tätig war. Offerten unter **D. G. 852** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zuverlässiger, energischer

Wirtschaftsassistent

ev., für Rüben- und Saatgutwirtschaft, zum 1. 10. gesucht. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsforderungen an
Rittergutsh. Gerstenberg,
Chrząstowo, p. Nakło.

Privatbeamter
sucht Nebenbeschäftigung im Bücherbeschreiben und dgl., deutsch u. polnisch. Angeb. unter Nr. **858** an die Geschäftsst. d. Bl.

Brennereiverwalter
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. 10. 1925 Stellung, wo er sich verheiraten kann. Off. unt. **818** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

In allen Arbeiten eines **Gutshaushaltes** erfahrenes Fräulein sucht

Stellung als Wirtin

oder dergl. in einem Hause, wo auch ihre Mutter gegen Mithilfe Aufnahme findet.
Gefl. Angeb. unt. **L. 853** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wirtschaftsfräulein
(Polin), erfahren i. allen Zweigen eines Land- u. Stadthaushaltes, erstklass. Kraft, sucht **Stellung** in frauenlosem Haush. Angeb. unter **879** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wer verschafft mir gegen **Belohnung** eine **Gärtnerstellung** im Posenschen oder in Posen selbst. Gefl. Angeb. u. **Nr. 8137** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junges Mädchen, aus guter Familie, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung als

Stütze

zum 1. 10. oder 15. 10. 25. Etwas Gehalt u. Familienanschluß wäre erwünscht. Gefl. Zuschriften unt. **H. 838** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Junge Stenotypistin
mit einiger Praxis sucht vom 1. Novemb. od. früher Stellung, am liebsten in Stadt Posen. Höhere Schulbildung vorhand. Gefl. Angeb. unt. **G. 849** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junges, intelligentes, evgl. Mädchen wünscht **Stellung** bei einer alleinstehenden Dame als Gesellschafterin, evtl. Pflegerin. Beherrsche die engl. und französische Sprache.
Angeb. unt. **L. 847** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Älteres, im Haushalt durchaus zuverlässiges, **erfahrenes Fräulein** sucht leichtere

Vertrauensstellung

bei älterer Dame oder Herrn. Off. unter **T. W. 859** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin

(perfekte Stenotypistin) in ungekündigter Stellung, **sucht anderweitige Beschäftigung** per bald oder später. Ang. unter **7645** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ankäufe u. Verkäufe

Suche sofort **Obstanlagenwirtschaft** von 30—60 Mrg. gegen Barzahlung zu kaufen. Ang. mit genauer Preisangabe unter **846** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe mein in **Tarnowskie-Góry,** Górny Śląsk gelegenes
Gasthausgrundstück
am Ringe mit 11 Mietern u. Fleischerwerkst.; das Grundst. ist schuldenfrei, massiv u. in gutem Bauzustande Besichtigung nach vorheriger Anmeldung jederzeit. Nur kapitalkräft. Käufer wollen Angebote richten an
P. Zoglowek,
Beuthen O/S. Hohenzollernstr. Nr. 5.

Auto-pneus

Michelin Cablé
offeriert zu günstigen Preisen
Brzeskiauto T. A.,
Poznań, ul. Skarbowa 20.

1 Landauer
3 Kastenwagen
60 und 70 Ztr. Tragf.
1 Rollwagen
gefed. 80 Ztr. Tragf.
(gebraucht) **zu verkaufen.**
M. Schrader, Pniewy,
pow. Szamotuły.

Verkaufe 40 weiße Wyandottes-Hühner, nicht ganz rassecht. März- u. April-Brut, à 4 Zł, Hähne zum Schlachten à 2 Zł. **Becker, Tarnowo, pow. Poznan.**

Wieder eingetroffen.

Wechsel- u. Scheckrecht

für die **Republik Polen.**
Preis 2 Zloty.
Bei direkter Zustellung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

25 Ltr. Milch tägl.

erhalten Sie von einer Kuh beim Gebrauch von **Lekol Milchvermehrungspulver.** Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. einschläg. Geschäfte. Paket 1 zł. Wo nicht zu haben, versendet direkt
Chemische Fabrik St. Michałowski,
Poznań, Wroniecka 4.

Möbel.

Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, sowie einzelne Stücke wie Sessel, Stühle usw. liefert billig und zu bequemen Bedingungen.
J. Płuciński, Möbellager,
Poznań, Wodna 7, Tel. 2624.

Prima Damenstrümpfe
in allen Farben vorrätig.
Elegante Damenwäsche
gebe noch sehr vorteilhaft ab.
Große Auswahl in Winterwaren.
Billigste Bezugsquelle.
A. Szymański,
Poznań, św. Marcin 1.

Gelegenheitskauf!
Ein schöner echt-orientalischer Teppich
(Perlin) 2×170 m billig zu verkaufen.
Dąbrowskiego 1,
Papiergeschäft.

Neu! Neu!

Sogleich lieferbar:
Allen Liebhabern des **fahrenden Sports** empfehlen wir die illustrierte Zeitschrift
Motor und Sport
zur Anschaffung.
Probeheft kann in der Geschäftsst. eingesehen werden.
Preis vierteljährlich:
25 Złoty
nach auswärts mit Portoaufschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Fast neuer eiserner **Haushaltungs-Backofen** wegen Auswanderung zu verk.
Rösener, Otorowo,
pow Szamotuły.

Verkaufe echte Wolfshunde. Rüde 1½ J. alt, 68 cm hoch 40 Zł., Hündin, 11½ M. alt, m. einem Wurf Jungen, 8 W. alt, Hündin 30 Zł., Junge 15 Zł., alle wolfsfarbig.
Becker, Tarnowo, pow. Poznań.

Zuchtviehversteigerung

der Herdbuchgesellschaft des **schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens** findet am **Mittwoch, dem 7. Oktober d. Js.** in **Poznań** auf dem **Ausstellungsplatze** (Targi Poznańskie) am **Oberschlesischen Turm** statt.
Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 10 Uhr.
Zur Versteigerung gelangen:
42 Bullen aus erstklassigen Herden, sowie
Kühe, Färsen und **Schweine.**
Sämtliche Tiere werden vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht.
Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft und am Tage der Versteigerung am Platze.
Wielkp. Tow. Hodowców bydła czarno-białego nizinnego.
Poznań, ul. Mickiewicza 33 (Wielkp. Izba Roln.)

Ansiedlerrenten.

In der neuesten Nummer des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatts für Polen" finden sich folgende Ausführungen des Verbands deutscher Genossenschaften für Polen:

Uber die Aufwertung der Ansiedlerrenten enthält der Dz. Ustaw 1925 Nr. 92 eine neue Verordnung. Diese Verordnung gilt für alle Renten, bei denen die frühere Preußische Ansiedlungskommission, jetzt der Urząd Ziemski als Gläubiger bezeichnet ist, also nicht nur für die eigentlichen Ansiedlungsrenten, sondern auch für diejenigen, welche die Mittelstandskasse (in Pommerellen Bauernbank) im Besitzbefestigungsverfahren vermittelt hat und die fälschlicherweise als Mittelstandskassenrenten bezeichnet werden. Nach der neuen Verordnung gelten die in der Aufwertungsverordnung bestimmten Umrechnungssätze, also die Umrechnung auf 75 Prozent des Goldwertes, nur für die jährlichen Rentenraten. Dagegen erfolgt die Umrechnung des Rentenkapitals (Ablösungskapitals) nicht nach diesen Sätzen, sondern soll erst nach Feststellung der Schuld des polnischen Staates an Deutschland erfolgen, deren Höhe die Entschädigungskommission auf Grund des Versailler Friedens feststellt (auf Grund von Art. 256 des Friedensvertrages). In Fällen des zwangsweisen Verkaufs, der Liquidation, der Ausübung des Wiederkaufs- bzw. Vorkaufsrechtes sowie in Fällen von freiwilligem Verkauf der Rentenbesitzungen wird das Ministerium für Agrarreform ermächtigt, die Umrechnung des Rentenkapitals nach den Grundsätzen des ehrlichen Verkehrs und der Billigkeit festzustellen. Die Beträge dieser Umrechnungen dürfen 50 Prozent des Tarifes für den Goldwert in der Aufwertungsverordnung nicht überschreiten und dürfen in Fällen, wo die Rentenraten das Rentenkapital nicht amortisieren, also bei den eigentlichen Ansiedlerrenten, nicht niedriger sein als der Wert des Bodens, der auf Grund der Instruktion des Ministers für Agrarreform vom 4. 9. 1923 (Monitor Polski Nr. 219, Pos. 286) bzw. der späteren Verordnungen in dieser Angelegenheit festgestellt wird. Für die Renten auf den Gütern, die durch die Mittelstandskasse vermittelt worden sind und die regelmäßig einen Amortisationsbetrag enthalten, gilt also der Mindestsatz nicht. Sie sind ja auch gar keine Restkaufgelder, sondern Darlehen, welchen Unterschied die Verordnungen bisher gar nicht beachtet haben.

Der Verkauf zwischen Eltern und Kindern gilt nicht als Verkauf in obigem Sinne. Der Minister für Agrarreform wird ermächtigt, das Umrechnungsmaß der jährlichen Rentenraten von vor dem Jahre 1919, die nachher über das damals gebräuchliche Maß erhöht wurden, auf 75 Prozent der ursprünglichen umgerechneten Rentenhöhe zu ermäßigen. Diese Bestimmung bezieht sich nur auf Renten, die in den Inflationsjahren bei Verkäufen von Ansiedlungen durch das Landamt erhöht worden sind. In Fällen, die Berücksichtigung verdienen, wird der Minister für Agrarreform ermächtigt, individuelle Vergünstigungen bei der Zahlung der nach dem 1. Januar 1925 fälligen Rentenraten durch ihre Verteilung auf 15 Jahre zuzuerkennen. Die erteilte Vergünstigung betrifft immer nur eine einzelne Rentenrate, die in der Vergünstigungsverfügung ausdrücklich genannt ist, wird also nicht dauernd erteilt. In Ausnahmefällen darf der Minister für die einzelnen Rentenraten das 75 prozentige Umrechnungsmaß ermäßigen. Diese Ermäßigung kann jedoch nur bis auf ein Mindestmaß von 18,75 Prozent des festgestellten Goldwertes erfolgen. Die Termine der Bezahlung der bis zum 1. Januar 1925 rückständigen Schulden aus Renten wird der Minister für Agrarreform festsetzen. Nach dieser Bestimmung hat es den Anschein, als solle die bisherige Verteilung der rückständigen Rentenraten auf fünf Jahre nicht endgültig sein. Der Minister kann die ihm erteilten Befugnisse auf die Bezirkslandämter oder auf staatliche Bankinstitute übertragen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. September.

Aegyptische Augenentzündung als Ursache der Blindheit.

Vom städtischen Polizeiamt werden wir um Veröffentlichung folgender Ausführungen gebeten:

Jede Krankheit ist ein Unglück, aber es gibt zweifellos nichts Schlimmeres als Blindheit, denn sie macht einen gesunden und arbeitswilligen Menschen zum Gebrechlichen und zu einer Last für die Familie. Eine der häufigsten Ursachen der Blindheit ist die ägyptische Augenentzündung. Diese Krankheit ist bei uns sehr verbreitet und dehnt sich immer weiter aus, während in anderen Ländern immer weniger an ihr erkranken, weil man dort der Ausbreitung ansteckender Krankheiten, zu denen auch diese zählt, vorbeugt. Es ist leichter, einer Krankheit vorzubeugen, als sie später zu heilen. Das müssen auch wir bedenken.

Obwohl die ägyptische Augenentzündung sehr verbreitet ist, kann man sie nicht immer leicht erkennen. Sie beginnt auf der inneren Seite des oberen Augenlids, der sogenannten Bindehaut. Auf gesunden Augen ist die Bindehaut glatt und blaßrot. Auf infizierten Augen ist die Bindehaut gewissermaßen mit Körnchen bedeckt, da sie das Aussehen von Körnern der Hirsegrütze haben. Die Kranken klagen darüber, daß sie unter den Lidern ein sandiges Gefühl haben, daß sich des Abends die Augen unwillkürlich schließen, und daß sie nach dem Erwachen eitrige Lider haben. Solcher Zustand dauert zuweilen sehr lange, manchmal einige Jahre. Der Kranke verspürt keinen Schmerz und sieht gut, deshalb läßt er sich in den meisten Fällen nicht ärztlich behandeln. Aber früher oder später tritt die zweite Periode der Krankheit ein. Die Augen schmerzen, tränen, können nur schwer geöffnet werden und werden lichtempfindlich. Durch die fortwährenden Reibungen mit den Hirsekörnchen auf der Bindehaut bedeckt sich das Auge allmählich mit Blutäderchen, anfangs nur unter dem oberen Augenlid. Aus den Blutäderchen bildet sich dann eine Hülle, durch die der Kranke schon nichts mehr sehen und kaum das Licht von der Finsternis unterscheiden kann. Erst Schmerz und Blindheit zwingen viele Kranke, sich ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Die ägyptische Augenentzündung ist sehr ansteckend. Der Erreger befindet sich im Eiter, der von den Augen ausgeschieden wird. Man kann sich anstecken, indem man sein Gesicht in einem Gefäß wäscht, in dem sich vorher ein mit der ägyptischen Augenkrankheit Behafteter wusch; wenn man sich das Gesicht mit dessen Handtuch oder Taschentuch abwischt; wenn man auf seinen Betten liegt, oder dadurch, daß man seine Brille aufsetzt. Außer durch die direkte Berührung mit solchen Kranken kann man sich auch durch Staub und Schmutz anstecken, da im Staub und Schmutz sehr häufig der Erreger dieser Krankheit steckt. Natürlich läßt sich die ägyptische Augenentzündung am leichtesten in ihren Anfängen heilen. Vor allem muß die Heilung bei Kindern vorgenommen werden. Man kann die Krankheit nur in entsprechenden Anstalten ausheilen.

Das polnisch-amerikanische Komitee für Kinderhilfe hat mit Unterstützung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, sowie der Generaldirektion für den Gesundheitsdienst vor kurzem zwei solcher besonderen Heil- und Erziehungsanstalten für Kinder, die mit dieser Krankheit behaftet sind, errichtet, eine in Warschau, ul. Czerniakowska Nr. 181, für Knaben, die zweite in Schrimm (Posener Wojewodschaft) für Mädchen. Diese Anstalten befassen sich nicht nur mit der Heilung der Kinder, sondern auch mit ihrer Erziehung und Unterweisung. Informationen bezüglich der Bedingungen der Unterbringung kranker Kinder in diesen Anstalten sind bei der Direktion des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe, Warschau, Jasna 11, in den Bürostunden einzuholen.

Vernachlässigt die Augen Eurer Kinder nicht, schützt Eure Kinder vor Blindheit!

Die Ober-Postdirektion Bromberg bleibt bestehen.

Die gestern von uns auf Grund einer Meldung des „Dziennik Bydgoski" gebrachte, sicherheitshalber mit einem Fragezeichen versehene Notiz über die bevorstehende Liquidation der Ober-Postdirektion Bromberg bewahrheitet sich nicht. Die Bromberger Direktion teilt vielmehr mit, daß derartige Nachrichten jeder tatsächlichen Grundlage entbehren.

Posener Bachverein. Das Programm, das Prof. Hans Bassermann aus Berlin (Geige) mit Frau Annemarie Müller-Górzno (Klavier) am Donnerstag, dem 24. d. Mts., im Evangelischen Vereinshause ausführen wird, enthält Kompositionen von Beethoven, Schumann, Bruch, Wieniawski und Zarzycki. Die Fachkritik aller großen Musikzentren Deutschlands und des Auslandes zählt Hans Bassermann zu den allerersten seines Faches und stellt ihn in eine Linie mit einem Busch und Flesch (z. B. Leopold Schmidt im „Berliner Tageblatt"). In der Besprechung des letzten Konzertes des Meisters rühmt Paul Bekker in der „Frankf. Zeitung" besonders seinen „gesangvollen, biegsamen Ton, bald voll und warm, bald zierlich und elegant, sowie seine hochentwickelte Künstlerschaft". Das ist ja überhaupt das Charakteristische an Hans Bassermann, daß er eben nicht bloß ein Geigen-Virtuos ist, wie so mancher mit klingendem Namen, sondern eine, trotz seiner noch jungen Jahre, voll ausgereifte, geistig durchgebildete Persönlichkeit. Hoffentlich findet der erste Gast, der aus den Kreisen der deutschen Künstlerschaft von jenseits der Grenzen zu uns kommt, am Donnerstag wieder ein ausverkauftes Haus.

⚔ **Landwirtschaftliche Winterschule Birnbaum.** Der Unterricht an der Birnbaumer deutschsprachigen landwirtschaftlichen Winterschule der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Posen beginnt am 5. November. Aufnahme findet nur in die Unterstufe statt. Bedingung ist polnische Staatsangehörigkeit. Anmeldungen nimmt die Schuldirektion oder der Landwirtschaftslehrer Lach-Międzychód (fr. Birnbaum) entgegen.

⚔ **Delegiertentagung der Schützengilden Polens.** Die Vereinigung der Schützengilden hat die dritte Tagung der Delegierten aller Schützengilden Polens für die Zeit vom 26. bis 30. September nach Bromberg einberufen. Das Schießen wird am Sonntag, 27. d. Mts., beginnen und bis Mittwoch, 30. d. Mts., dauern.

⚔ **Das Kino Apollo** bringt seit gestern ein mannigfaltiges neues Programm, und zwar einmal die sechsaktige Tragikomödie „Spiele nicht mit der Liebe" mit Konstanze Talmadge in der Hauptrolle. Der Inhalt des Films ist mit einigen Abweichungen der gleiche, wie der der Shakespeareschen Komödie „Die bezähmte Widerspenstige". Der Film überrascht durch einen überzeugenden harmlosen Humor und findet allgemeinen Beifall. Daneben enthält das Programm überraschende Darbietungen eines jugendlichen Hellsehers, Einzelheiten von der Anwesenheit des Staatspräsidenten in Posen und eine zweiaktige Auto-Groteske. Das neue Programm wird sicherlich wie bei der ersten Aufführung auch in der Folge den Beifall der Besucher finden.

* **Lindenbrück, Kr. Znin,** 18. September. Am vergangenen Sonntag beging unsere evangelische Gemeinde eine kirchliche Doppelfeier. Die neuen Orgelpfeifen, die für die im Juli 1917 geopferten durch eine Sammlung in der Gemeinde beschafft waren, wurden in einem Festgottesdienst feierlich eingeweiht. Gleichzeitig wurde eine Diakonissenfreizeit, die unter Leitung der Verbandssekretärin Frl. Bungeroth-Posen abgehalten wurde, eröffnet. 20 Diakonissen des Posener Mutterhauses, die in der verschiedenartigsten Weise in der Jugendarbeit stehen, aus allen Teilen unseres Landes, nahmen daran teil. Die Schwestern fanden bei den Gemeindegliedern die herzlichste Aufnahme. Am Donnerstag fand die Tagung ihren Abschluß.

* **Danzig,** 17. September. In der Nacht zum Sonntag um 12 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der Kistenfabrik der Gopip-Werke in Schidlitz ein großes Feuer aus, das innerhalb weniger Minuten das 50 Meter lange Fabrikgebäude in Flammen setzte. Die Feuerwehr konnte wenig ausrichten, denn die reichen Holzmaterialien gaben dem Brande überreichliche Nahrung. Es ist viele Fertigware verbrannt, außerdem viel Handwerkszeug und kostbare Maschinen, Motoren usw. Das Gebäude ist ganz ausgebrannt.

Jeder Kenner weiss es,

dass nur Fortschritte durch **zeitgemässe** Reklame zu erzielen sind. Ohne diese ist kein Erfolg denkbar. Selbst die schönsten Auslagen in den Schaufenstern vermögen die Reklame nicht zu ersetzen. Man inseriere daher ständig in dem weit verbreiteten

Posener Tageblatt.

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Nibelungenroman von **Werner Jansen.**

(69. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In welche Fernen aber solche Treue zu schreiten vermag, ist er sich selbst am ehrlichsten bewußt; er versetzt sich in das Herz Chriemhildens, als sei es sein eigenes, und ein Schauder überläuft ihn bei der ahnungslosen Lust seiner Könige. Obzwar er weiß, es gehe nur um ihn, spannt sich seine Sorge doch um ganz Burgund, so sehr erlebt er sich als ein unlösbares Stück seines Landes. Sieben Jahre der Sorge haben seine Haare gebleicht, sieben Jahre Wartens haben seine Furcht nicht eingeschläfert. Doch die Kraft der dürren Knochen und die Tapferkeit des Herzens ist ihm geblieben, geblieben ist ihm die Bewunderung und der Schrecken aller, die je mit ihm in Berührung kommen. Als nun endlich die geheimnisvolle Stille redet und die totenstarre Ruhe in Bewegung gerät, als nach so langer Zeit Werbel und Schwemmlein, Spielleute Etzels, in prächtigem Aufzuge und im Auftrag ihrer Königin in Worms einreiten, atmet er wie von Schwüle befreit auf und empfindet schier Freude — wahrlich aus einem andern Grunde als dem der lachenden Mienen Gunthers, dem Ehren winken, Gernots, der Festfreuden entgegensieht, und Giselhers, dem ein Gruß der Schwester die Liebe und das Glück der Kindheit zurückruft.

Schmunzelnd vor Eitelkeit schieben sich die dreißig Hunnen durch das Gedränge des Volks in den Burghof, die aufgeblasenen, weinseligen Fiedler voran; goldbehangen, Ringe an den Fingern und in den breiten Ohrläppchen, in Zierpanzern, Zierdegen an der Seite — so sind sie unbehelligt durch Baierland geritten, so sehr bändigt selbst diesen verwegenen Räuberstamm das Ansehn des großen Würgers.

„Diesmal kommen die Affen allein," spottet Hagen mit den Fürsten auf der Treppe stehend und den Zug betrachtend, „heute wollen sie unsre Männer! Für die Weiber schicken sie schönere Leute. — Sieh da, Werbel! Wo dieser Aasgeier streicht, liegt ein todwund Edelwild. Gib acht, Gunther!"

„Du bist närrisch!" knurrt der König, „wenn sie Dich hörten!"

Lacht der Tronjer trotzig, die Faust auf dem Balmung: „Was weißt Du von diesen schlitzäugigen Hunden! Prügle sie, und sie lecken Dir noch die Hände. Schau sie an, sie schielen an jedem geraden Blick vorbei!" Er gibt sich keine Mühe, die Stimme zu dämpfen, der ganze Hof hat ihn verstanden, und ein verhaltenes Lachen erschüttert die Reihen. Aber wie um seine Worte zu bekräftigen, zwinkert ihm Schwemmlein lustig zu und zieht den grinsenden Mund bis an die Ohren, und Werbel, geschmeidiger und kundiger als sein Gesell, reißt mit großartiger Gebärde den Straußenfederturm vom Schädel. Da droht Gernot zu ersticken, und auch Gunther lächelt.

„Ich sehe, Ihr ehrt die alte Freundschaft," höhnt der Kanzler, lupft den unbeholfenen Wanst Schwemmleins aus dem Sattel und raunt: „Was bringt Ihr?" Doch der Atemlose kommt zu keiner Antwort mehr, stöhnend wankt er mit den Königen in die Halle.

Sie tafeln, zechen, plaudern, sie singen das Lob Chriemhildens und Burgunds. Als die Eßgeräte verschwinden, verlangt es Gunthern, ihre Botschaft zu hören, und er fragt: „Was bringt Ihr von Etzel, Herren?"

„Gruß und Freundschaft!" entgegnet Werbel schnell, „aber Schöneres tut Euch unsre Frau zu wissen: sie ladet die Könige und alle, die ihr freund sind, nach Wiene."

Die Gesichter erhellen sich vor diesem Wort, die Herzen verjüngen sich bei diesem Abenteuer, jedoch der Kanzler reißt die Rede an sich und witzelt:

„Das wird ein großer Zug; sie hat ganz Burgund zu Freunden!"

„Umso größer die Ehre des milden Wirts!" kriecht ihm die Antwort schnell und schmeichlerisch entgegen.

„Sagt der Schwester — —" rufen Gunther und Giselher zugleich, aber Hagen fällt hochfahrend ein:

„Halt! — Sind wir so, daß wir mit beiden Händen nach einem Gastmahl greifen müssen, das zu geben sich Chriemhild sieben Jahre besonnen hat? Ich denke, das ist Sache des Rats. Eine Reise nach Wiene, solche Reise, ist keine Lustfahrt gen Xanten, und läge ein Sachsenkampf dazwischen. Das eilt nicht; wir werden die dreißig schon mästen!"

Die Hunnen lachen wohlgefällig und stoßen kreischende Laute aus, der König starrt auf seinen Kanzler, sieht das wilde, bleiche Antlitz, und sein Unwille wandelt sich in Bestürzung. Er zwingt sich, heiter zu erscheinen.

„Du hast recht, Hagen, und Ihr, Herren, wisset selber, daß solche Fahrt mancher Vorbereitungen bedarf. Geduldet Euch und laßt es Euch wohlsein bei uns, nehmt Euch Zeit, die Traubenglut unsrer Berge auszukosten, und beglückt uns derweil mit Euren Weisen — ich ließ mir sagen, sie gingen wie Feuer in das Blut."

Die Spannung des Tronjers löst sich, und er nickt unmerklich seinem König zu. Er beobachtet scharf die flackernden Augen Werbels, die suchend durch den Saal huschen.

„Wie dürfen wir unsre geringen Künste üben," hebt der Fiedler an, „wenn ein Meister gleich Volker uns belauscht?" Er lauert nach dem Kanzler, der das Lid gesenkt hat, als schaue er in sich. Jetzt gibt er trocken zurück: „Fiedelt immerhin. Volker stört Euch nicht; Ihr werdet ihn hier nicht zu sehn bekommen."

„Nein?" staunt Werbel einfältig, „aber zu Wiene doch?"

„Kaum!" sagt der Tronjer und preßt die Hand seines Königs unter dem Tisch.

Da fliegt ein Blitz der Freude über das gelbe, verlogene Gesicht des Königsboten, mit Gauklergebärden greift er hinter sich und setzt das braune Klingholz an die Brust, und die Saiten lachen und jubeln. Heiß durchrieselt es die Ritter, verlockende, üppige Gestalten scheinen sich durch den Raum zu wiegen und zu schmiegen, die Töne sind ganz von schwülem Duft durchtränkt und glimmen aus einem geheimnisvollen Dämmerdunkel. Schwemmlein fällt ein, und seine trägen Augen blitzen, kosende Hände streichen über die erhitzten Herzen der Burgunder, solche Leute hörten sie nie; die dunkelsten, geheimsten Tore ihrer Seelen tun sich auf und entlassen Wünsche, die kein Wille mehr bändigt: das verwirrt, betört, betäubt so süß, so glutvoll!

(Fortsetzung folgt.)

M. Mindykowski

Erstes Spezial-Haus der Branche

POZNAN

Zydowska 33

Gardinen
Stores - Bettdecken - Madras

Teppiche
Brücken - Läufer

Möbelstoffe
Dekorations- Seidenstoffe

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß laut Artikel 7. 1 des Gesetzes vom 23. 4. 1920 über die Beschränkung im Verkauf und Konsum der alkoholischen Getränke alle Gattungen Bier, Obstweine usw., die weniger als 2,5 Prozent Alkohol aufweisen, der Beschränkung nicht anheimfallen.

Poznań, den 9. 9. 1925.

Für den Stadtpräsidenten:
Direktor
(—) A. Mizgalski.

Zum Post-Abonnement.

Vom 15. d. Mts. an nehmen alle Postanstalten für unsere Zeitung Bestellungen für die Monate **Oktober-November-Dezember entgegen.** Bekanntlich sind die Briefträger **angewiesen,** in der Zeit vom **15. bis 25. d. Mts. Vierteljahrs-Bestellungen** entgegenzunehmen. Die Briefträger kommen zu diesem Zweck ins Haus der seitherigen Abonnenten unseres Blattes. **Wer daher das „Posener Tageblatt" sich für ein Vierteljahr sichern will, wolle an den Briefträger oder an die ihm nächstgelegene Postanstalt den Vierteljahrsbetrag zahlen.**

Wir bitten die Bezieher, welchen etwa bei der Post Schwierigkeiten gemacht werden, uns sogleich zu benachrichtigen.

Es darf aber auch

monatlich

unsere Zeitung **bestellt** werden. In den Monaten **November** und **Dezember** kommen die Briefträger aber **nicht mehr ins Haus,** um Einzelmonatsbestellungen anzunehmen. Für diese beiden Monate müssen die Besteller der Zeitung persönlich oder schriftlich das Abonnement **dann selbst** bei dem zuständigen Postamt **bestellen.** Ganz **wesentlich** ist der Umstand, daß alle Bezieher nur auf **pünktlichen** Empfang der Zeitung rechnen dürfen, wenn sie spätestens bis zum **25. d. Mts.** das Abonnement bezahlt haben. Bei **späterer** Bestellung kann der Verlag nicht für pünktliche Lieferung garantieren. Es liegt im eigensten Interesse der Bezieher, diese Formalitäten zu erfüllen, also spätestens bis zum **25. d. Mts.** das „**Posener Tageblatt**" zu bestellen. Für die Bewohner in Kongreßpolen und Kleinpolen ist ein **direktes** Post-Abonnement noch nicht zulässig, sondern nur die Bestellung an den Verlag der Zeitung, welcher dann nach Eingang des Betrages die Zeitung täglich (wenn gewünscht unter Streifband) an die Besteller expediert oder an die betreffende Postanstalt überweist.

Die Zahlung für das Abonnement kann direkt an den Verlag oder auf unser **Postscheckkonto Poznań 200283** geschehen. Man vergesse nicht, auf der Rückseite des Coupons zu bemerken: „**Für Abonnement der Zeitung**". Bezieher, welche die Bestellungen bis zum **25. d. Mts.** bestimmt erledigen, dürfen auch auf pünktliche Ueberweisung und den Empfang der Zeitung rechnen.

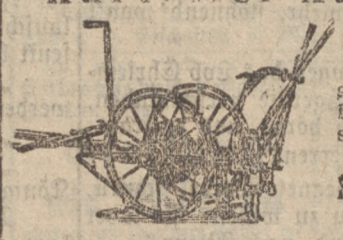
Posener Tageblatt.

Kattowitzer Zeitung
Oberschlesisches Handelsblatt
54. Jahrgang
Das maßgebende Organ in Fragen der
Politik u. Wirtschaft
Zuverlässige Berichterstattung
Führendes Blatt für
Handel und Industrie
Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet
Erfolgreichstes Insertionsorgan
Probenummer auf Wunsch unberechnet

Tel. 5182 **Centrala Obuwia** Tel. 5182
Kramarska 19/20 (Ecke Garbarska)
!! neu eröffnet !!
Inh.: **J. Sydow.**
Billigste Einkaufsquelle von soliden und dauerhaftem **Schuhwerk.**
Man achte auf die drei großen Schaufenster mit angegebenen Preisen.

Unsere Annoncen-Expedition
nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
(fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.)
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

Habe billig abzugeben:
1 **Dampfdreschmaschine** (Marschall), 60", kompl., betriebsfähig, wie neu,
1 **Lokomobile „Lanz"**, 5 PS., mit **Standard-Dreschmaschine Nr. 2,**
1 **Ergomobile,** 8—10 PS., mit **Standard-Dreschmaschine Nr. 2,**
1 **Lokomobile,** 4 PS., mit Dreschmaschine,
2 **Dreschlokomobilen,** 8—10 PS.
Die Maschinen sind bei mir und im Betriebe zu besichtigen.
G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik und Giesserei.

Kartoffel-Ausgraber,

mit und ohne Stöcke,
Sortiermaschinen,
Dämpfer,
gleichzeitig als Lupinen-Entbitterer, empfehle zur sofortigen Lieferung zu billigsten Preisen.
Paul Seler, Poznań,
ul. Przemysłowa 23.

Zur Herbstaussaat:
Hildebrands Fürst-Hatzfeld-Weizen
I. Absaat, **sofort lieferbar.** Preis auf Anfrage.
Lieferung auf Wunsch in eigenen oder Käufers Säcken.
Spar- und Darlehnskasse Sędziwojewo,
bei **Szemborowo,** pow. **Września.**

AUF RATENZAHLUNG!
Das im Posenschen und Pommerellen bekannte größte und billigste, sehr reichhaltig mit Waren versehene Geschäft empfiehlt der geehrten Kundschaft zu günstigen Zahlungsbedingungen, sowie gegen Barzahlung:
Aus der Damenkonfektions-Abteilung:
Seidene und wollene Kleider, Blusen, Röcke, Plüsch-Paletots und Tuchmäntel mit Pelzbesatz, Golfs, sowie Mädchengarderobe.
Aus der Herrenkonfektions-Abteilung:
Fertige Anzüge. Paletots, Joppen, Beinkleider und Kinderanzüge.
Aus der Stoff-Abteilung:
Sammet, Plüsch, Krimmer, Fischotter- und Affenhaut-Imitation, Neuheiten für Kostüme und Kleider, Meterstoffe vom mittleren bis zum besten Bielitzer Kammgarn, Seidenstoffe, Velvet, Gardinen, Läufer, Chaiselongue-Decken, Plüschservietten usw.
Aus der Wäsche-Abteilung:
Damen-Hemden und -Nachtjacken, Herren-Tag- und -Nachthemden, Tischtücher.
Aus der Schuhwaren-Abteilung:
Damen- und Herren-Lackschuhe, Kinderschuhe, Morgenpantoffeln.
Alle oben erwähnten Waren in nur erstklassiger Qualität.
Roman Piotrowski, Poznań,
ul. Wodna 22 I. Telephon 52-60.

Pelze — **Pelz-Magazin**
Große Auswahl in
Damen- u. Herrenpelzen
sowie Sport- u. Chauffeur-Reisepelzen, **Pelzfutter, Pelzumhängen, Pelzschals** u. alle Arten von Fellen.
Bestellungen nach Maß und Umarbeitungen
werden modern und sachgemäß ausgeführt.
Mäßige Preise! **Mäßige Preise!**
Pelze — **Kürschnerei-Anstalt.**
Al. Mareinkowskiego 21 J. Jagsz Al. Mareinkowskiego 8a
(gegenüber Hotel de France). **Poznań** (gegenüber dem Gericht).

Zeitschriften-Bestellung.

Wir empfehlen, für das **IV. Vierteljahr folgende Zeitschriften zu bestellen:**

Bazar. — Cord's Frauen-Modenjournal. — Daheim. — Für's Haus. — Elegante Mode. — Deutsche Jägerzeitung. — Fischereizeitung. — Geflügelzeitung. — Gartenlaube. — Velhagen & Klasing's Monatshefte. — Vobach's Praktische Damen- und Kindermode. — Vobach's Frauenzeitung mit Schnittmuster. — Scherl's Magazin. — Westermann's Monatshefte. — Der Uhu. — Zeitschrift für Spiritusindustrie. — Berliner Illustr. Zeitung. — Berliner Lustige Blätter. — Alte und neue Welt (kath.). — Deutscher Hausschatz (kath.). — Dies Blatt gehört der Hausfrau. — Mädchenpost. — Die Umschau. — Wäsche- und Handarbeitszeitung. — Wild und Hund. — Die Woche.

Mit **Preisanstellung** stehen wir gerne zu Diensten. Es empfiehlt sich, um Porto und Einschreibegebühr zu sparen, die Zeitschrift ¼ Jahr vorauszuzahlen.

Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Neu! Vorrätig!
Achtung!
Für **deutsche Schulen** in **Polen** ist jetzt zur Einführung regierungsseitig z. Anschaffung empfohlen:
L. Grzegorzewski
Język polski
w szkole niemieckiej,
steif brosch., 168 Seiten.
Preis **6 zł.**
Außerdem empfehlen zur Anschaffung
L. Grzegorzewski
Lehr- u. Uebungsbuch der polnischen Sprache,
I. und II. Teil, steif broschiert.
Bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Neu, sofort lieferbar:
Die neuen Deutschen Aufwertungsgesetze
(Textausgabe).
Preis 2 Zł, bei direkter Zustellung mit Portoberechnung.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Centralin
Schnellmastpulver
lobt jeder.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Patentachsen,
Wagenfedern u. Beschlag, Häckselmesser, Pflugschare, Rüben- u. Kartoffelgabeln, Rübenheber, Drahtgeflecht,
Kohlschneidemaschinen,
Feldbahnmaterial,
Lagermetalle, Zinn, Blei,
Schrauben, Nieten,
Werkzeuge,
deutsche Aexte u. Sägen, Ketten, Drähte, Röhren.
Technische Artikel,
Treibriemen u. Scheiben, Dichtungen,
Baubeschläge,
Westf. Küchen, Metallbetten bietet günstigst
Przewodnik, Poznań
św. Marcin 30.
Verlangen Sie unsere Engrosofferte.

Neu erschienen!
Sofort lieferbar.
Lesebuch für Schulen
in deutscher Unterrichtssprache.
Bearbeitet von der Lesebuch-Kommission.
1. Teil, geb., 4 Złoty.
2. „ „ 5 Zł. 60 Gr.
Damaschke, Polen.
Ein erdkundliches **Arbeits- und Lesebuch,** 3 Zł. 60 Gr.
Bei direkter Zustellung mit Portoberechnung.
Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Gewerbesteuer.

Von Dr. W. P. Ptok.

Nachfolgend sollen einige der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer besprochen werden.

I. Wann sind Gewerbescheine zu lösen?

Gewerbescheine müssen im November und Dezember für das nächstfolgende Jahr gelöst werden, es ist der volle Betrag im voraus für das ganze Steuerjahr zu entrichten. Auch wenn die Tätigkeit im Laufe des Steuerjahres begonnen wird, muss vorher der Gewerbeschein erworben werden, und zwar ein Jahresgewerbeschein, wenn die Tätigkeit vor dem 1. Juli beginnt, ein halbjährlicher Gewerbeschein, wenn die Tätigkeit erst vom 1. Juli an oder nach diesem Termin beginnt. Für den halbjährlichen Gewerbeschein ist die Hälfte des Tarifpreises zu entrichten. Die Gültigkeit des Gewerbescheins läuft in jedem Falle mit dem Ende des Steuerjahres ab.

Die Nichteinlösung des Gewerbescheins wird bestraft mit einer Geldstrafe in der Höhe des 3—30fachen Betrages des nichtgelösten Gewerbescheines. Bei Lösung eines nichtrichtigen Gewerbescheines wird eine Geldstrafe erhoben bis zur Höhe des dreifachen Betrages, welcher den Unterschied zwischen dem richtigen Gewerbeschein und dem gelösten Gewerbeschein darstellt. Die Strafe befreit nicht von der Pflicht, den richtigen Gewerbeschein zu lösen.

Treten Änderungen im Unternehmen vor Ablauf des Gültigkeitstermins des Gewerbescheines ein, sei es, dass durch Erweiterung das Unternehmen in eine höhere Kategorie eingeteilt werden muss, sei es, dass das Unternehmen n eine Ortschaft höherer Klasse übertragen wird, so muss eine Zuzahlung zum Preise des bereits gezahlten. Gewerbescheines erfolgen im jährlichen Verhältnis bei Änderungen, die vor dem 1. Juli des Steuerjahres eintreten, im halbjährlichen Verhältnis bei Änderungen, die ab 1. Juli eintreten.

Wechselt der Inhaber das Unternehmen oder wird das Unternehmen nach einem anderen Ort verlegt, so muss innerhalb eines Monats von der erfolgten Änderung die zuständige Steuerbehörde benachrichtigt werden, um einen entsprechenden Vermerk auf dem Gewerbeschein zu erlangen. Wird die Benachrichtigung unterlassen, so kann der Gewerbeschein ungültig erklärt werden. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit 5—100 zł geahndet, beim Wechsel des Inhabers des Unternehmens unterliegt der Strafe sowohl der frühere wie der neue Eigentümer.

Die Gewerbescheine müssen an einem sichtbaren Ort angebracht werden, und müssen sich ständig dort befinden. Im Falle der Nichtbeachtung dieser Vorschrift sieht das Gesetz eine Strafe vor in Höhe von 5—100 zł. Bei Verlust eines Gewerbescheines muss umgehend eine Ausstellung eines Duplikats beantragt werden. Wenn im Falle des Abhandenkommens des Gewerbescheins im Laufe von zwei Wochen kein Antrag auf Ausstellung eines Duplikats eingereicht wird, wird auf Geldstrafe erkannt von 10 bis 500 zł.

Zwecks Erlangung eines Gewerbescheins muss eine Deklaration nach nachfolgend vorgeschriebenem Muster eingereicht werden. Die Deklaration muß enthalten:

1. Name und Vorname bzw. Name oder Firma des Unternehmers, welcher den Gewerbeschein löst;
2. die Art der Anstalt bzw. des Unternehmens oder der gewerblichen Betätigung sowie aller anderen für die Bestimmung des Preises des Gewerbescheines erforderlichen Merkmale;
3. den Ort, an welchem das Unternehmen ausgeübt wird;
4. den nach dem Tarif zu entrichtenden Preis des Gewerbescheins;
5. die Unterschrift desjenigen, der die Deklaration abgibt.

II. Wie erfolgt die steuerliche Revision des Unternehmens?

Nach Ablauf der für die Lösung der Gewerbescheine festgesetzten Fristen prüfen Revisoren die Art und den Umfang eines jeden Unternehmens, sammeln die zur Berechnung der Gewerbesteuer notwendigen Angaben und stellen fest, ob alle Unternehmen die richtigen Gewerbescheine besitzen. Die Revisoren haben das Recht, die Handels- und Industrieanstalten, die Lager und alle Orte, in denen ein der Gewerbesteuer unterliegender Beruf ausgeübt wird, sowie alle zugehörenden Lager zu betreten und zu besichtigen. Es müssen überall an sichtbaren Orten Schilder angebracht sein, die die Revision erleichtern. Es muß auf Wunsch den durch die Finanzbehörden delegierten Beamten Einsicht gewährt werden in die Bücher und Dokumente, ihnen muß gestattet werden, Auszüge aus diesen Büchern und Aufzeichnungen zu machen. Wer die Revisoren an der Ausführung ihrer Funktion hindert oder die Revision nicht zuläßt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 zł bestraft, sofern eine derartige Handlung nicht strengeren Strafen im Sinne der geltenden Vorschriften unterliegt. Wer sich weigert, die geforderten Bücher, Rechnungen, Dokumente usw. vorzulegen, unterliegt einer Geldstrafe von 50—500 zł.

Nach dem Gesetz muß die Revision in Gegenwart des Unternehmers bzw. des Stellverrteters stattfinden, sind beide abwesend, so ist eine fremde Person als Zeuge hinzuzuziehen. Die Revision hat in den Geschäftsstunden zu erfolgen, die Ausführung derselben darf der Arbeit nicht hinderlich sein. Über die durchgeführte Revision ist ein Vermerk im Gewerbeschein zu machen.

III. Wie wird der Umsatz durch die Veranlagungskommission festgestellt?

Die Veranlagungskommission stützt sich auf das Material, das besteht aus den Deklarationen der Zensiten und den bei der Revision gesammelten Angaben. Zwecks Prüfung der Umsätze steht den Steuerbehörden das Rech zu, zu verlangen: Schriftliche oder mündliche Erklärungen bezüglich des Umsatzes, die in den vorgeschriebenen Fristen erledigt sein müssen oder auch Vorlagen aller Geschäftsbücher, Dokumente usw., beglaubigter Auszüge aus diesen Büchern. Wenn die Vorlage der Bücher mit Schwierigkeiten verbunden ist, dann kann auf die Bitte des Steuerzahlers die Prüfung der Bücher in dessen Unternehmen stattfinden. Weiter kann die Steuerbehörde Informationen von Personen einziehen, die mit den tatsächlichen Verhältnissen bekannt sind.

Die Steuerbehörde kann den Umsatz nicht anders als nach der Deklaration festsetzen, wenn der Steuerzahler zur Bestätigung seiner Angaben die Bücher und sonstige Unterlagen vorzulegen sich bereit erklärt, und die Bücher von der Steuerbehörde nicht als unrichtig oder unredlich geführt erklärt werden. Bei Prüfung der vorgelegten Bücher hat der Zensit das Recht, anwesend zu sein. Wenn in den Büchern der ausgewiesene Umsatz nicht anerkannt wird, so ist das protokollarisch festzusetzen und zu begründen. Eine Abschrift ist dem Steuerzahler zuzusenden. Bei Beanstandung geringer Kleinigkeiten, die formelle Mängel in der Buchführung sind und für die ordnungsmäßige Buchführung ohne Belang bleiben, kann die Buchführung nicht als falsch und für die Steuerfestsetzung nich als unglaubwürdig erklärt werden.

Bücher, die in einer anderen als der Landessprache geführt werden, können desweg. von der Steuerbehörde nicht als nicht ordnungsmäßig geführt zurückgewiesen werden nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches. Hier verlangt § 43, Abs. 1 die Führung der Handelsbücher lediglich in einer lebenden Sprache. In polnischer Sprache müssen geführt werden die sogenannten „Umsatzbücher“ (§ 7 des Gesetzes vom 18. Juli 1923 betreffend Führung von Umsatzbüchern). Dieses Umsatzbuch ist nach § 50 des Gesetzes vom 14. Mai 1923 von den Handels- und Industrieunternehmungen zu führen, die keine durch das Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Bücher führen.

Namenslisten der Steuerzahler müssen geordnet nach Gemeinden mit Bezeichnung des festgesetzten Umsatzbetrages und der darauf entfallenden Steuer ausgehängt werden im Loka der Steuerbehörde I. Instanz und in den Gemeinden bzw. Magistraten, während 4 Wochen an einem für das Publikum zugänglichen Ort.

Wer die Umsatzdeklaration für jedes Jahr bis zum 15. Februar nicht einreicht oder wer unvollständige Angaben in der Umsatzsteuererklärung macht, wird mit 50—500 zł bestraft.

Wer auf die Aufforderung der Steuerbehörde hin in der von ihr festgesetzten Frist nicht Aufklärungen bezüglich seines Umsatzes erteilt oder die geführten Geschäftsbücher oder beglaubigte Auszüge aus denselben nicht vorlegt, wird mit 10—500 zł bestraft.

Wer in der Umsatzdeklaration oder in der verlangten Aufklärung wissentlich falsche Angaben macht, der unterliegt einer Geldstrafe in Höhe des 2—20fachen Betrages der geschmälerten Steuer und kann im Falle belastender Umstände zu einer Freiheitsstrafe bis zu 3 Monaten verurteilt werden.

Wer unrichtige Handelsbücher führt, hat eine Geldstrafe zu zahlen in Höhe des 2—20fachen Betrages der geschmälerten Steuer und in besonders schweren Fällen kann auf eine Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten erkannt werden. Derselben Strafe unterliegen Personen, die wissentlich für andere unrichtige Bücher führen.

Handel.

♂ **Zur weiteren Beschränkung der polnischen Einfuhr** soll in den nächsten Tagen laut „Polonia“ eine Verordnung des Ministerrates ergehen, die eine neue Reglementierungsliste, hauptsächlich für Luxuswaren und solche Waren, die im Inlande hergestellt werden können, enthalten wird. Die Verordnung stützt sich auf Beshlüsse des Wirtschaftskomitees des Ministerrates und wird zu dem Zweck erlassen, einen Ausgleich der Handelsbilanz herbeizuführen. Außerdem ist beabsichtigt, für eine Reihe von Waren weitere Zollerhöhungen, und zwar von 50—100%, eintreten zu lassen.

♂ **Auf dem polnischen Hopfenmarkt** hält die Stagnation, die bereits seit längerer Zeit zu verzeichnen ist, an. Die Preise weisen daher sinkende Tendenz auf. Während zu Anfang des Monats 380 Złoty je Doppelzentner bezahlt wurden, werden jest nur 330 Złoty für die gleiche Menge bezahlt. Die diesjährige Hopfenernte wird übrigens nur auf 75 Prozent der vorjährigen geschätzt.

♂ **Der rumänische Einfuhrzoll für Kohle** ist laut Verordnung des Ministerrates mit sofortiger Wirkung von 65 auf 400 Lei je Tonne jeder Sorte erhöht worden.

♂ **Russische Ausfuhrerleichterungen** für landwirtschaftliche Produkte sind auf die Dauer eines Jahres eingetreten. Für Kartoffeln, sämtliche Beerenarten, Honig, Hörner und Hufe, Gemüse, Früchte (in frischem und gedörrtem Zustande) brauchen fortan keine Ausfuhrbewilligungen mehr eingeholt werden.

♂ **Breslauer Lederbörse.** Die am 17. d. Mts. in Breslau abgehaltene Lederbörse war etwas lebhafter besucht als das letzte Mal. Es herrschte infolge des frühzeitig eintretenden Herbstwetters Interesse für schwere Ware. Doch blieb das Geschäft begrenzt, da es an flüssigen Mitteln fehlt. Die Preise waren gut behauptet und leicht nach oben gerichtet.

Wirtschaft.

♂ **Die Weltproduktion an Baumwolle.** (K.B.St.) In der Baumwollkampagne 1924—25 (1. August bis 31. Juli) wurden schätzungsweise in Indien allein über eine Million t Baumwolle produziert, d. s. um 24 Prozent mehr als in der Kampagne 1923—24 und um 40 Prozent mehr als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre. Für die Vereinigten Staaten, Ägypten, Rußland, Korea, Sudan wird das Erträgnis mit 4.4 Millionen geschätzt, d. i. um 27 Prozent mehr als in der vorangegangenen Kampagne. Die beiden Ziffern dürften ungefägr 80 Prozent der gesamten Weltproduktion ausmachen, so daß die Weltbaumwollproduktion für 1924—25 mit rund 7 Millionen t zu beziffern wäre.

Generalversammlungen.

× **Die Pomorski Bank Rolniczy T. A., Thorn,** hat in ihrer Generalversammlung am 15. d. Mts. beschlossen, 12 Prozent Dividende zu zahlen, den Reservefonds satzungsgemäß aufzufüllen und das Aktienkapital auf 1 Million Złoty zu erhöhen. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte einen Reingewinn von 80 000 Złoty bei einem Umsatz von 80 Millionen. Die Bank hat jetzt nur eine Filiale in Stargard; es sollen aber weitere Filialen errichtet werden.

× **Młyny Grudziądzkie „Cerealia“ Sp. Akc. in Graudenz** hat am 7. d. Mts. ihre Generalversammlung abgehalten. Das Geschäftsjahr 1924—25 war im allgemeinen nicht günstig, auch nicht für die Abteilung in Culmsee. Die Bilanz per 30. Juni 1925 zeigt einen Überschuß der Aktiva über die Passiva von 38 271.69 Złoty. Das Aktienkapital beträgt 280 000 Złoty, der Reservefonds 70 833.35 Złoty. Die Generalversammlung beschloß, dem Reservefonds 1913.59 Złoty und dem Amortisationsfonds 27 912.89 Złoty zuzuführen. Von dem Rest wird eine Dividende von 3 Prozent ausgezahlt.

Von den Märkten.

Produkten. Krakau, 18. September. Für 100 kg franko Verladestation: Domänenweizen 26—27, Handelsweizen 25—26, Domänenroggen 19—20, Handelsroggen 18—19, Hafer 19—20, Krakauer Braugerste 23—25, Graupengerste 20—22, Winterraps 40—44, Leinsamen 45—46, blauer Mohn 95—100, Inlandskümmel 90—100, 50proz. Krakauer Weizenmehl 52—53, 60proz. Roggenmehl 34—35, 65proz. Posener 35.50—36, Weizenkleie 12, Roggenkleie 12. Tendenz fest und steigend.

Lemberg, 18. September. Notiert wurden: Inlandsweizen 22—23, kleinpoln. Roggen 16—17, kleinpolnische Futtergerste 14.50—15.50, Hafer 14—15, Flachs 42—44.

Lodz, 18. September. Tendenz ruhig. Notierungen für 100 kg loko Lager Lodz: Roggen 20, Weizen 28, Gerste 23, Braugerste 25, Hafer 22, Mehl der Firma Deutschmann in Kalisch: Luxusroggenmehl 37, „0000“ 34.50, „00“ 24, Zelechowiczmehl aus Lowicz: Luxusroggenmehl 37, „0000“ 35.50, Weizenmehl für 82 kg 39, Neumanns Mehl aus Koło: für 82 kg Weizenmehl I. Sorte 37, Roggenluxusmehl 29, „0000“ 27.75, Nr. II 20, Kalischer Weizenmehl der Firma M. u. L. Kowalski für 82 kg I. Sorte 39, „000“ 30, Mehl der Firma Klinger in Kalisch: Weizenluxusmehl 39, Griesmehl 30 für 82 kg..

Metalle. Berlin, 18. September. Preise in deutscher Mark für 1 kg: Elektrolytkupfer für 100 kg im freien Verkehr 139.75, Raffinadekupfer 99—99.3% 1.245—1.255, Standardkupfer 1.24 bis 1.25, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 0.74—0.75, Remelted Plattenzink gewöhnlicher Handelsgüte 0.64—0.65, Originalhüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren gewalzt und gezogen 2.35—2.40, dasselbe in Barren, gewalzt. und gezogenen Drahtbarren 2.45—2.50, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.26—1.28.

Edelmetalle. Berlin, 18. September. Silber mindestens 0.900 fein in Barren 97.50—98.50 Mark für 1 kg, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82, Platin im freien Verkehr 13.50—14.50 Mark für 1 Gramm.

Ausländischer Produktenmarkt.

Hamburg, 18. September. Notierungen ausländischer Getreidearten für 100 kg in holländ. Gulden. Septemberlieferung: Weizen: Manitoba I 15.25, II 14.85, III 14.45, Rosafe 15, Baruso 14.65, Gerste: Dunaj (russ.) Sept.—Dez. 9.35, indische 4.75, Dollar, Malting Barley 9.80, für Okt., Nov., Dez. 9.25, Roggen: Western Rye II für Dez. 10.25, Mais: La Plata 10.75, Dunaj (beßarabischer) 10.80, Hafer: Whited clipped 8.80. Tendenz ruhig.

Winnipeg, 17. September. (Schlußbörse.) Weizen für Okt. 154⁴/₈, Dez. 131⁵/₈, Mai 1926 136⁶/₈, Hafer: für Okt. 45⁵/₈, Dez. 43 /₈, für Mai (1826) 47⁵/₈, Gerste: für Oktober 83⁵/₈, Dezember 82¹/₈, Roggen: für Okt. 84.50, Dez. 85.75, für Mai (1926) 91.25.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	19. September	21. September
6% Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	—.—	1.50
8% dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred.	1.90	1.00—1.90
Bankaktien:		
Kwilecki, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	—.—	1.30—3.50
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	3.00	—.—
Bk. Zw. Spółek Zarobk. I.—XI. Em.	6.00	6.00
Industrieaktien:		
Centrala Rolników I.—VII. . . .	—.—	6.50
Centrala Skór I.—V. Em. . . .	—.—	1.00
Garbarnia Sewicki, Opalenica I.—III. Em.	—.—	0.—
Goplana I.—III. Em.	—.—	3.90
Hurtownia Związkowa I.—V. Em.	0.10	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em. . .	2.10	2.20
Iskra I.—VI. Em.	2.00	—.—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	—.—	37.00
Dr. Roman May I.—V. Em. . .	—.—	30.00
„Tri“ I.—III. Em.	—.—	16.00
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em.	—.—	0.14
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em. .	5.00	—.—
Wytwornia Chemiczna I.—VI. Em.	—.—	2.22
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	—.—	1.20

Tendenz: unverändert.

Geldwesen.

≡ **Starke Überzeichnung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt-Anleihe. — Die Nachfrage betrug etwa eine halbe Milliarde Dollar.** Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Neuyork gedrahtet: Die Überzeichnung der Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ist so groß, daß die Bankiers bekannt gaben, daß viele Orders sehr scharf repartiert werden mußten. Die Nachfrage mag ungefähr eine halbe Milliarde Dollars betragen haben. Die Zuteilung erfolgt wahrscheinlich in Höhe von fünf bis zehn Prozent des gezeichneten Betrages. In den Kreisen der amerikanischen Bondshändler betrachtet man die überwältigende Überzeichnung als das bedeutsamste Ereignis in den letzten Wochen. Man nimmt weiter an, daß durch die über alles Erwarten günstige Aufnahme der Rentenbankanleihe die Möglichkeit besteht, nachfolgende Auflagen ähnlicher Wertpapiere unter besseren Bedingungen bewerkstelligen zu können. Bedeutende Bondshändler sind außerdem der Ansicht, daß die Überzeichnung einen Wendepunkt in der Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber deutschen Werten im allgemeinen bildet, und hiernach auch andere Emissionen eine bessere Behandlung bzw. Aufnahme erhalten dürften.

≡ **Um ein Moratorium.** Brauchen wir ein Moratorium seitens des Staates? Wir haben uns tatsächlich solch ein Moratorium schon selbst gewährt. Niemand bezahlt seinem Gläubiger, weil ihm auch nicht bezahlt wird. Furcht vor einer Zwangsvollstreckung gibt es nicht; denn die Gerichte sind leer von Richtern, die wegen ungenügender Bezahlung Rechtsanwälte werden. Die wenigen Richter können die Unsummen von Klagen nicht bewältigen. Außerdem kann man mit der Einreichung eines noch so inhaltslosen Schriftsatzes kurz vor dem Termin Vertagung erreichen. Und ist das Urteil wirklich da, so dauert die Zwangsvollstreckung wieder einige Monate. Was brauchen wir den Staat: wir haben uns das Moratorium selbst gewährt.

≡ **Die neuen rumänischen 500-Lei-Scheine** sind mit dem 15. September in Umlauf gesetzt worden. Die alten Scheine bleiben noch bis zum 31. Dezember 1926 im Verkehr.

≡ **Herabsetzung des norwegischen Diskontosatzes.** Die Bank von Norwegen hat mit Wirkung ab 14. September den Diskonto von 5½ auf 5 Prozent herabgesetzt.

Börsen.

≠ **Warschauer Börse** vom 18. September. Devisenkurse: Belgien für 100 — 26.24, Holland für 100 — 239.80, London für 1 — 28.92, Neyuork für 1—5.92, Prag für 100—17.67, Schweiz für 100 — 115.13, Stockholm für 100 — 160.10, — Bankwerte: Bank Dysk. in Warschau 4.50, Bank Handl. in Warschau 3.00,) Bank Zachodni 1.15, Bank Sp. Zarobk. in Posen 6.00.— Industriewerte: Spieß 2.05, Elektryczność Dąbrowa 0.60, Częstocice 1.00, Firley 0.25, Wysoka 1.75, Kop. Węgla 1.12, Modrzejowski 2.00, Fitzner 2.00, Norblin 0.71, Ostrowiecki 3.60, Parowóz 0.26, Rudzki 0.73, Starachowice 1.02, Zieleniewski 10.20, Zawiercie 7.50, Żyrardów 5.35, Borkowski 0.57, Haberbusch u. Schiele 4.70, Majewski 11.65.

≠ **Der Złoty** am 18. September. **Danzig:** Złoty 87.52 bis 87.73, Ueberw. Warschau 86.14—86.36, **Berlin:** Złoty 69.50 bis 70.20, Ueberw. Warschau und Posen 69.07—69.43, Ueberw. Kattowitz 68.93—69.57, **Budapest:** Złoty 11.200—11.480, **Wien:** Ueberw. Warschau 116.00, **Prag:** Ueberw. Warschau 557.00 bis 563.00, **Riga:** Ueberw. Warschau 90.00, **Zürich:** Ueberweisung Warschau 87.00, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 17.50, **London:** Ueberw. Warschau 28.50, **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 34.00, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 34.50.

≠ **Berliner Börse** vom 18. September. (Amtlich.) Helsingfors 10.57—10.61, Wien 59.13—59.27, Prag 12.425—12.465, Budapest 5.885—5.905, Sofia 3.043—3.055, Amsterdam 168.66—169.08, Oslo 88.44—88.66, Kopenhagen 102.62—102.88, Stockholm 112,52 bis 112.80, London 20.335—20.385, Buenos Aires 1.693—1.702, Neuyork 4.195—4.205, Brüssel 18.49—18.53, Mailand 17.27—17.31, Paris 19.84—19.88, Kanada 4.20—4.21, Uruguay 4.175—4.185, Schweiz 80.97—81.17, Spanien 60.37—60.43, Danzig 80.68—80.88, Japan 1.746—1.750, Rio de Janeiro 0.565—0.567, Belgrad 7.46—7.48, Portugal 21.075—21.125, Riga 80.55—80.95, Reval 1.127—1.133, Athen 6.09—6.11, Konstantinopel 2.37—2.38.

≠ **Wiener Börse** vom 18. September. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 394.5, Kol. Półn. 7540, Kol. Lwów-Czern. 179, Południ. 42.9, Brow. Lwowskie 100.5, Bank Małopolski 4.1, Alpiny 296.5, Siersza 31, Zieleniewski 130, Tepege 6.6—6.7, Krup 206, Rima 107, Apollo 505, Fanto 185, Karpaty 118.5, Galicja 925, Nafta 104 Lumen 6.5, Mraźnica 34.5—35.

≠ **Züricher Börse** vom 18. September. (Amtlich.) Neuyork 5.18¹/₈, London 25.11¼, Paris 24.46¼, Wien 72.95, Prag 15.35, Mailand 21.275, Belgien 22.70, Budapest 72.60, Holland 208.30, Oslo 108.75, Kopenhagen 126.40, Stockholm 139, Spanien 74.55, Buenos Aires 209.50, Bukarest 2.50, Berlin 123.30, Belgrad 9.21.

≠ **Danziger Börse vom 18. September.** (Amtlich.) Neuyork 5.1992—2123, London 25.225, Schecks 25.205, Dollars 5.2822 bis 5.3949.

≠ **Ein Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 19. 9. 1925 3.9013 zł.** (M. P. Nr. 216 v. 18. 9. 1925.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. September 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	23.00—24.00	Braugerste prima .	21.50—22.50
Roggen (neu) . . .	16.90—17.90	Gerste	18.50—20.50
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke) . . .	38.00—41.00	Hafer	17.50—18.50
		Weizenkleie	11.00—12.00
Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke)	24.00—27.00	Roggenkleie	11 00—12.00
		Eßkartoffeln . . .	3.25
Roggenmehl (65 % inkl. Säcke) . . .	24.00—28.00	Fabrikkartoffeln	2.40—2.60
		Tendenz: ruhig.	

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Dort kauft man für wenig Geld
TANI SKLEP

Inh.: **Edmund Rychter, Poznań**
ul. Wrocławska 14/15. — Telephon 5425, 2171.

Achtung!! Bitte genau auf die Adresse zu achten; habe keine Filialen in Poznań oder anderen Städten.
Mit Läden ähnlicher Benennungen nicht zu verwechseln!

Paletots
Raglans, Ulster in jeder Preislage.

Pelze
Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Sport-Joppen
in Leder und Prima Velours

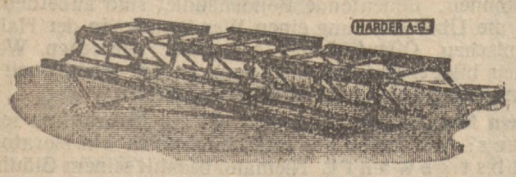
Herren-
und Knaben-Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Sportjoppen, Anzüge für Motorfahrer, Seidenwesten, Beinkleider, Reithosen **Jacketts, Smokings, Fracks.**

Stoffe
aus bekannten in- u. ausländisch. Fabriken, Tuche, Bostons, Kammgarne, Gabardine in allen Farben und Qualitäten, Futterstoffe, englische Cords, Manchester zu Wagenpolstern.

Herren-
Anzüge nach Mass unter Leitung akademisch ausgebildeter Zuschneider bei billigster Preiskalkulation. Garantie für tadellosen Sitz. Hier zeigen wir, was wir leisten; bitte sich davon zu überzeugen!

Konkurrenzlose Preise!
Riesenauswahl! Besichtigung der Läden ohne Kaufzwang.

Haushaltungsschule u. Pensionat
Janowitz (Janówiec), Kreis Żnin,
unter Leitung staatlich geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung
in Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.
Daneben theoretischen Unterricht von staatl. geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen.
Abschlußzeugnis wird erteilt.
Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.
Beginn des Halbjahreskursus: 8. Oktober 1925.
Pensionspreis einschliesslich Schulgeld **90 zł** monatl.
Anmeldungen bis 5. Oktober nimmt entgegen die Schulleiterin
Erna Letzring.



Original „Harder"-Ackerschleife,
tausendfach bewährt, mit und ohne Momenteinstellung während des Arbeitsganges.
Unentbehrlich für die Herbstbestellung, für Aecker, Wiesen und Weiden.
Sofortige Lieferung ab Lager Poznań.
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Schneeglöckchen, Scilla
in schönen Farben
für Zimmer (Topf und Glas) u. **Gartenkultur**
Kollektion von 30 versch. Zwiebeln **10 zł.**
empfiehlt **Gärtnerei Gartmann,**
Poznań, Górna Wilda 92.
Versand an Private und Wiederverkäufer.

AUTO-REIFEN!

Da ich die direkte Vertretung der Michelin Cable übernommen habe und nur die zwei Weltmarken **Michelin und Continental** führen will, **verkaufe** ich alle anderen Fabrikate **zur Hälfte des regulären Preises.**

Motorrad-Reifen
24 und 26×2½ **von 18 Złoty an.**

W. Müller
Pierwszy Poznański Parowy Zakład Wulkanizacyjny
Poznań, Dąbrowskiego 34/36 Telephon 6976.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für die Monate
Oktober, November, Dezember 1925

Name .....
Wohnort .....
Postanstalt .....
Straße .....

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Abteilung: Maschinen-Reparatur
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.
Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik
Schweisserei **Dreherei**
Mechanische Messerschleiferei
für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Blechscheren und Messer von Hobelmaschinen usw.
Instandsetzung von Druckerei-Maschinen, Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

„PRACA"
Vereinigtes Installationsunternehmen G. m. b. H.
unter der Leitung der Ing.
St. Małyszczycki & J. Scheuer, Bydgoszcz, Chodkiewicza 41.
Telephon 357. Telegr.-Adr.: Praca Bydgoszcz.
Spezialitäten: Autom. Mühlen, Speicher mit autom. Durchlüftung und pneumat. Getreideförderung, Wasser- u. Windturbinen mit selbsttätiger Regulierung.
Fachmännische Beratung, Wassermessungen, Pläne, Kostenanschläge und Bauleitung.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Heizöfen, Kambüsen und Quintöfen
sowie dazu passende Ofenrohre und Ofenkniee
sämtliche Ofenersatzteile
in reichhaltiger Auswahl.

Fa. „ŻELAZO"
dawn.: **Gustav Hempel**
Poznań, ul. Pocztowa 25. Telephon 3453.

Dachpappenfabrik Lindenberg T. z o. p.
ulica Libelta 12 **Poznań** Telephon 3263
empfiehlt
Dachpappen Ia Friedensqualität :: **Dest. Teer**
Klebemasse :: **Karbolineum** :: **Treiböl** u. a.
Teerprodukte eigener Destillation.
Spezialität:
Ausführung von Pappdacharbeiten aller Art.

Wanzenausgasung.
— Dauer 6 Stunden —
Einzige wirksame Methode.
AMICUS, Kammerjäger, Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

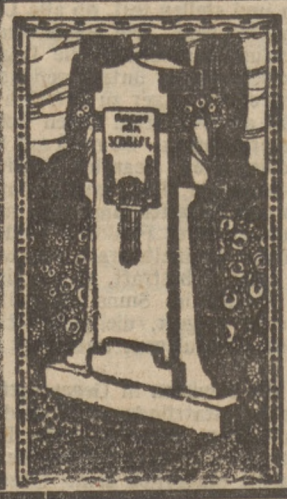
Heirat! Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünschen Heirat. Herren, auch ohne Vermög. Auskunft sofort. **Stabrey,** Berlin, Postamt 113.

Unterricht
im **Polnischen, Französischen, Englischen** erteilt diplomierte Lehrerin. **Wały Jana III 10, III p.**

Dächer jeder Art
werden sachgemäß und billigst hergestellt, repariert und geteert.
G. Benedix, ältestes Spezialgeschäft
Telephon 1837. **Poznań** Towarowa 21 a.

Weine und Spirituosen
Karol Ribbeck
Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI
Telephon 3278 **POZNAŃ** Pocztowa 23
Gegründet 1876.

Hüte und Pelzsachen
werden nach den neuesten Formen angefertigt.
Ebenso werden:
Lampenschirme
Kissen und **Teepuppen** preiswert hergestellt.
A. Klatt, Półwiejska 8
(langjährige Direktrice der Firma H. Joachim).



Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 4).
Werkplatz: **ulica Rolna.**
Moderne
Grabdenkmäler
und Grabeinfassungen
in allen Steinarten.
Schalttafeln, Waschtisch-Aufsätze.
Sämtliche Marmorplatten.
Auf Wunsch Kostenanschläge

Karbid
Korngröße: 8/15 mm, 15/25 mm, 25/35 mm, 35/80 mm in Trommeln zu 100 kg, sowie in kleinen Dosen für **Fahrradlampen**
liefert preiswert
F. G. Fraas Nachf., Inh. Wł. Kaiser, Drogengroßhandlung,
Poznań, ul. Wielka 14. Telephon: 3013.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das **Postamt**
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat **Oktober** 1925

Name .....
Wohnort .....
Postanstalt .....
Straße .....

wenn auch schmerzhaft, wirkt. Das sind im gegebenen Falle radikale Haushaltsersparungen, ohne die unser Monatsbudget ständige Defizite aufweisen wird, die nur kümmerlich durch Auslandsanleihen oder Bilon-inflation gestopft werden, wie in diesem Jahre. Das Budget muß erheblich herabgesetzt werden. Natürlich kann diese Herabsetzung in allen Haushaltspositionen nicht gleichmäßig sein. Es gibt Positionen, von denen die Existenz und die politische Unabhängigkeit abhängt, das teuerste Gut, das wir besitzen — und hier wird man mit Ersparnissen überaus vorsichtig sein müssen, aber in allen anderen ist eine Herabsetzung um 25 Prozent im Verhältnis zum jetzigen Budget geboten. Dasselbe betrifft die Selbstverwaltungsfinanzen. Für die nächsten Jahre müssen wir das Tempo selbst des nötigsten Ausbaus der kulturellen und wirtschaftlichen Fundamente unserer Entwicklung verlangsamen.

Was würde eintreten, wenn unser Staat (d. h. deutlicher, die Regierung und der Sejm) nicht die oben gesteckten Wege ginge. Die Antwort ist auch klar: Es können nur Eventualitäten eintreten, die sich auf wirtschaftliches Kuratel stützen, das von Fremden eingesetzt wird. Wenn wir unser Budget und unsere Gesetzgebung nicht in dem oben gewiesenen Sinne in Ordnung bringen, dann wird die Stunde kommen, da sich soziale Unruhen regelmäßig wiederholen werden, da die Parteien und Arbeitslosenmassen „auf die Straße" treten, da Standarten mit Sichel und Hammer auf rotem Grund entrollt werden. Dann wird uns das beunruhigte Europa zu Hilfe kommen, aber für diese Hilfe wird es sich bezahlen lassen, und der Preis wird zweifellos hoch sein. **Es wäre noch gut, wenn es so ausläuft, daß uns irgend ein Dr. Zimmermann oder ein anderer Hoher Kommissar nach dem Muster Österreichs geschickt wird. Schlimmer wird es sein, wenn Europa oder Amerika uns zu Hilfe kommen und dabei die Verpfändung unserer Zölle, Eisenbahnen, Steuern, Monopole und dergl. nach chinesischem Muster verlangen und uns Befehle politischer Art aufwerfen werden** (Reduktion des Heeres, pommerellischer Korridor und dergl.). Die heutigen Informationen der „Rzeczpospolita" über die uns von der „Bank of England" angebotenen Bedingungen sind, falls sie der Wahrheit entsprechen, das erste Warnungssignal. Wenn wir nicht selbst Feuer und Messer gebrauchen, müssen wir bereit sein, zuzusehen, wie fremde Ärzte uns operieren werden. Ministerpräsident Grabski kommt langsam zu der Einsicht, daß er die Kräfte und das Vermögen des Volkes überschätzt und infolgedessen seit 1½ Jahren zahlreiche Fehler begangen hat. Im Sejm dagegen ist bisher noch nicht die Einsicht gereift, daß er mit seiner Verschwendung in den Ausgaben und seiner Unrechtmäßigkeit in den Beschlüssen die gegenwärtige Krise verursacht hat. So lange nicht Sejm und Regierung sich über ihre Fehler klar werden, so lange schwebt über uns die Gefahr sozialer Unruhen oder ausländischen Kuratels. **Nehmen wir also die Kur auf, so lange es noch Zeit ist!"**

Ueberzeichnung der amerikanischen Rentenbankanleihe für Deutschland.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist die Überzeichnung der Rentenbankanleihe so groß, daß die Bankiers bekanntgeben mußten, daß viele Orders repartiert werden würden. Binnen wenigen Minuten wurden die Zeichnungen geschlossen.

Die verlangten Beträge beliefen sich auf ungefähr eine halbe Milliarde Dollars. Die Zuteilung dürfte ungefähr 5 bis 10 Prozent des gezeichneten Betrages ausmachen. Diese gewaltige Überzeichnung betrachtet man als das wichtigste Ereignis der letzten Wochen. Weiter nimmt man an, daß diese günstige Aufnahme zur Unterbringung ähnlicher Papiere unter besseren Bedingungen die Wege ebnen werde. Verschiedene Händler sehen in der Überzeichnung den Wendepunkt in der Haltung der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber dem deutschen Volke.

Deutsches Reich.

Deutsche Bereitwilligkeit.

Basel, 18. September. „Basler Anz." telegraphierte aus Paris: Die Havasagentur meldet Dienstag abend: Deutschland hat die Einladung zur Außenministerkonferenz bereits angenommen. Bei Ueberreichung des Memorandums durch den französischen Botschafter erklärte Herr Stresemann die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage durch die Annahme der Einladung fortzusetzen.

Karlsruhe, 18. September. Die „Neue Straßburger Ztg." meldet aus Paris: Am Dienstag abend hat Painlevé den deutschen Botschafter empfangen. Vorher hatte der Botschafter eine längere Besprechung im Quai de Orsay. Wie verlautet, hat die Unterredung den Inhalt des Stresemannschen Paktvorschlages betroffen, der auf der Außenministerkonferenz überreicht werden soll.

Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und Auto.

In Weißensee bei Berlin ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Auto, wobei das Automobil vollständig vernichtet wurde. Etwa 20 Meter vor dem heranbrausenden Zug versuchte der Führer des Kraftwagens, denselben zum Stehen zu bringen und, als dies nicht gelang, ihn noch im letzten Augenblick über den Schienenstrang zu fahren, wobei das Unglück eintrat. Der Führer des Kraftwagens erlitt schwere Verletzungen. Der Mitfahrer hatte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Aus anderen Ländern.

Vorbesprechungen.

Genf, 18. September. (Privattelegramm.) Das halbamtliche Pariser Journal schreibt, daß die noch ungelösten Vorschläge der beiden befreundeten Regierungen Frankreich und Großbritannien für die Zusammenkunft mit Stresemann in einer Besprechung französischer und englischer Bevollmächtigter am kommenden Sonntag fortgesetzt werden.

Der „Matin" schreibt, die Fortsetzung der Besprechungen zwischen England und Frankreich sei notwendig, um zu vermeiden, daß bei Beginn der Konferenz eine mißliebige Ueberraschung eintreten könnte.

Erst der Westpakt.

Rotterdam, 18. September. (Privattelegramm.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" versucht den Verlauf der Ministerkonferenz wie folgt anzudeuten: die erste und hauptsächlichste Beratung werde dem Rheinpakt und seinen Anhängen, dem französisch-deutschen und dem belgisch-deutschen Schiedsgerichtsvertrag bewidmet sein. Erst wenn eine Verständigung hierüber erzielt sei, würde die Frage einer Stellung von Garanten für einen deutsch-polnischen und einen deutsch-tschechischen Vertrag erörtert werden.

Auch Serbien.

Wien, 18. September. Nach einer Meldung des „N. W. Tgbl." aus Belgrad gab der Außenminister in der Sitzung des Ausschusses der Skuptschina bekannt, daß auch Serbien in Paris und London mit Nachdruck die Forderung erhoben habe, zu der Paktkonferenz zugezogen zu werden. In der Anschlußfrage müsse man die Entwicklung und die weitere Konstellation der Mächte abwarten.

Türkische Beschuldigungen Englands.

Aus Genf kommt die Nachricht, daß die türkische Regierung in einer Note an den Völkerbund erklärt, daß die englischen Angaben über die Deportation von 8000 Christen nicht glaubhaft seien. Auch geht schon aus dem Mossulbericht hervor, daß in dem fraglichen Gebiet kaum soviel Christen wohnen, als von den Türken deportiert sein sollen.

Ferner gibt die türkische Regierung in der Note der Ansicht Ausdruck, daß die englische Regierung mit der Beschwerde beabsichtige, die Aufmerksamkeit von den Operationen abzulenken, die England seit einiger Zeit in diesem Gebiet eingeleitet hat.

Eine ständige Sowjetkommission in London.

Die „Morning Post" teilt mit, daß die Sowjetregierung durch ein besonderes Dekret in London eine Kommission gegründet habe die unter der Leitung des Hauptkonzessionskomitees mit Trotzki an der Spitze steht. Diese Kommission werde aus einem Vorsitzenden und zwei Kommissaren bestehen, die Trotzki zu ernennen hat und wird alle Gesuche um Konzessionen und Konsulate in Sowjetrußland bearbeiten. Das Blatt hebt besonders hervor, daß Trotzki somit direkte Verbindungen mit dem Auslande aufgenommen habe.

Ein Eisenbahnunglück in Belgien.

Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Leuze hat die Tür eines Wagens einen Hebel der Weichenstellung berührt und diese in Bewegung gesetzt, sodaß die in Frage kommende Weiche umgestellt wurde und mehrere Wagen desselben Zuges zum Entgleisen kamen. Einer von ihnen stürzte um. Zwei Reisende wurden getötet und sechs schwer verletzt.

Die streikende englische Handelsflotte.

„Daily Mail" zufolge beträgt die Zahl britischer Schiffe, die infolge des Streikes in Australien, Neuseeland und Südafrika in auswärtigen Häfen festliegen, 73 mit einem Gehalt von dreiviertel Millionen Tonnen.

Das Blatt schreibt weiter, daß sich andere Schiffe diese Streikgelegenheit zunutze machen, indem sie Passagiere und Ladungen befördern, die sonst englische Schiffe befördert hätten.

Abwehr der Rifkabylen.

Zürich, 18. September. (Privattelegr.) Der „Corriere della Sera" meldet von einem Korrespondenten aus Tanger die Wiedereroberung des Vorgeländes von Fez und Taza durch Abd el Krim. Der „Secolo" meldet aus Tanger, ein neuer gewaltiger Sturm der Rifkabylen auf Tetuan ist seit Mittwoch früh im Gange.

Ueberfallen und aufgerieben.

Rotterdam, 18. September. (Privattelegr.) „Daily Mail" meldet aus Jerusalem: Die französischen Verstärkungen für Syrien sind zwischen Beirut und Damaskus von den Aufständigen überfallen und aufgerieben worden. Über den Umfang der Katastrophe fehlen alle französischen Meldungen.

Todesstrafen.

Rotterdam, 18. September. Die „Times" melden aus Mexiko: Wegen des Attentats auf den Präsidenten wurden 112 Kommunisten fusiliert. Die Urteile wurden in Veracruz durch ein Kriegsgericht gefällt.

KINO APOLLO
Vom 18.—24. 9. 25. Vom 18.—24. 9. 25.
4½, 6½, 8½
Tragi-Komödie
„Spiele nicht mit der Liebe"
(Mädchen, die nicht heiraten wollen).
In der Hauptrolle:
Konstance Talmadge.
Vorverkauf von 12—2

Die Konferenz der Minister in Luzern.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt, wird Deutschland die Konferenzeinladung annehmen. Von anderer Seite wird die Annahme bereits bestätigt. Dr. Luther, der deutsche Reichskanzler, und Dr. Stresemann, der Außenminister, sollen Luzern als Konferenzort den Vorzug gegeben haben. Lausanne wird danach nicht in Frage kommen. In Paris wird für wahrscheinlich gehalten, daß Luzern als Konferenzort in Frage komme, und daß der Beginn auf den 5. Oktober festgesetzt wurde. Die Wahl einer Stadt in der deutschen Schweiz ist auf Vorschlag des Schweizer Völkerbundsdelegierten Motta erfolgt. Graf Skrzyński, der inzwischen nach Warschau abgereist ist, soll geäußert haben, daß Luzern ein ebenso günstiger Boden für die Verhandlungen sei wie Lausanne. Es gibt jedoch auch eine ganze Reihe französischer Blätter, die sagen, daß man sich unter den Verhandlungen zwischen Westen und Osten, die gleichzeitig stattfinden sollen, nichts Genaueres vorstellen könne.

Ein Datum für die nächste englische Kabinettssitzung ist noch immer nicht festgelegt. Churchill hat gestern nachmittag dem Premierminister Baldwin einen Besuch gemacht. Danach fand eine Zusammenkunft mit dem Vorsitzenden der konservativen Partei, General Jackson, statt.

*

Der französische Kultusminister in Berlin.

Der französische Kultusminister de Monzie hat dem preußischen Kultusminister Dr. Becker einen Besuch gemacht und eine etwa einstündige Unterredung mit ihm gehabt, bei der die Schwierigkeit für die internationale Zusammenarbeit der Gelehrten erörtert wurde. An einem anschließenden Frühstück nahmen neben dem preußischen Ministerpräsidenten Braun, dem französischen Botschafter de Margerie, den Staatssekretären Schubert, Zweigert und Lammers der frühere preußische Kultusminister Dr. Schmitt-Ott und namhafte Vertreter der Wissenschaft und Kunst teil. Kultusminister Dr. Becker hieß Herrn de Monzie willkommen. Mit Genugtuung, so sagte er u. a., begrüße er den Besuch des französischen Unterrichtsministers, da dieser Besuch einen weiteren Schritt in den Bestrebungen bedeute, auf eine kulturelle Verständigung der europäischen Völker, insbesondere des französischen und des deutschen Volkes, hinzuwirken. Die Wissenschaft sei ihrem Wesen nach international, aber der Mensch, der sie erzeuge, gehöre dem nationalen Boden an, in dem er wurzle, und könne sich ohne Schädigung auch seiner geistigen Arbeit von den Geschicken seines Volkes nicht lösen. Daraus ergäben sich Schwierigkeiten für die internationale Arbeit der Gelehrten, wenn ihre Völker in Konflikte gerieten. Diese Lage habe der Weltkrieg geschaffen. Je stolzer eine Nation sei, desto schwerer trage sie an ihrer Niederlage. Deutschland stehe noch unter dem Druck der Besatzung. Daraus ergäben sich Hemmungen, für die das französische Volk gewiß volles Verständnis besitzen werde. Für die wissenschaftlichen Organisationen komme außerdem in Betracht, daß die Zusammenarbeit der Gelehrten in Assoziationen und auf Kongressen nach dem Kriege nicht wieder oder nur vereinzelt aufgenommen worden sei. Vielmehr sei nach dem Kriege eine Boykottbewegung gegen Deutschland eingeleitet worden. Noch im laufenden Jahr seien die bedauerlichen Beschlüsse des Conseil de recherches gefaßt worden, deren Wirkung in der deutschen Gelehrtenwelt sehr stark gewesen sei. Um so freudiger begrüße er die vorurteilsfreie Initiative, die Herr de Monzie ergriffen habe, und heiße ihn als Vorkämpfer der geistigen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich willkommen.

In seiner Erwiderung wies Herr de Monzie auf die Schwierigkeiten hin, die bis auf die letzten Monate die Wiederherstellung des Kontakts zwischen den deutschen und französischen Gelehrtengesellschaften und Persönlichkeiten hinausgezogen hätten. Er erinnerte an seine Versuche, eine vorläufige Regelung zu finden, die geeignet wäre, neue Möglichkeiten einer aufrichtigen Zusammenarbeit zu schaffen. Er freue sich, daß er durch die Broschüre von Professor Karo die Einwände kennen gelernt habe, die einer Annäherung im Wege stünden. Er zeigte an einer Reihe von Beispielen, daß die französische Regierung sich lange vor dem Kongreß vom 2. Dezember 1924 bemüht habe, den Beziehungen zwischen Gelehrten und Universitäten möglichste Objektivität zu sichern. Der französische Minister wies besonders auf die Notwendigkeit der Teilnahme Deutschlands an der bevorstehenden Einweihung des internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit hin, zu der sein heutiger Besuch in Berlin die Brücke schlagen solle. Die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet müsse bestehen in dem Austausch von führenden Köpfen der Wissenschaft, in dem Austausch der studentischen Jugend und in wechselseitiger Beteiligung an den Ausstellungen von Kunst und Kunstgewerbe.

Um eine persönliche Äußerung gebeten, ergriff Prof. Runot, der Dekan der Sorbonne, das Wort. Man könne, so führte er u. a. aus, den Universitäten und den wissenschaftlichen Körperschaften ihre Haltung nicht vorschreiben. Man dürfe nicht gleich Massenwirkungen erstreben, vielmehr solle man an die Kreise appellieren, in denen der Gedanke an eine wissenschaftliche Zusammenarbeit lebendig geblieben sei. Die Mehrzahl der französischen Gelehrten verbeuge sich vor dem, was die deutsche Wissenschaft zum Fortschritt der Geister beigetragen habe. Niemals habe er selber vergessen, was er Männern wie Dietz, Tobler, Mayer-Lübke, allen Meistern der Wissenschaft der romanischen Sprachen, verdanke. Eine solche geistige Schuld müsse jeder ehrlich Denkende anerkennen. Es würde für die Menschheit ein Unglück bedeuten, wenn die beiden größten Kulturvölker nebeneinander arbeiten wollten, ohne sich um eine gegenseitige Ergänzung zu bemühen. Außer der Annäherung von Personen gebe es aber auch eine Annäherung durch Dinge, die möglich und notwendig seien: Den Austausch von Büchern, die Valutaverhältnisse unzugänglich gemacht hätten, und die doch die Grundlage für eine gegenseitige geistige Durchdringung bildeten. Als eines der ersten Werke der geistigen Zusammenarbeit nannte er die Schaffung einer gemeinsamen Bibliothek, ferner eine fortlaufende Berichterstattung in den Hauptkultursprachen über alle wissenschaftlichen Fortschritte und Entdeckungen. Auf solche Weise würde ein Werk des guten Willens wieder aufgenommen werden zum gemeinsamen Fortschritt und zur gegenseitigen Achtung!

In kurzen Worten.

Hundertdreißig streikende Seeleute, die zur Besatzung dreier Dampfer gehören, wurden zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

*

Das letzte Werk des verstorbenen Komponisten Leo Fall, „Liebst Du mich?", eine Operette, ist in der Partitur fertiggestellt und wird demnächst in einem Wiener Theater aufgeführt werden.

*

Der englische Premierminister ist von Paris nach London abgereist.

*

Amundsen ist in Begleitung seines Adjutanten in Berlin eingetroffen. Er äußerte sich sehr befriedigend über seine Reise.

*

Bei einem Flugzeugunglück in Digby (Lincolnshire) wurden zwei Offiziere getötet.

*

Die finnländische Regierung beabsichtigt den Visumzwang zwischen Lettland und Finnland abzuschaffen.

*

Auf französische Initiative werden die Kriegsverstümmelten aller Länder zu einem internationalen Kongreß in Genf zusammentreten.

Letzte Meldungen.

Das Budget für 1926.

Ministerpräsident Grabski empfing den Abgeordneten Zdziechowski, mit dem er eine längere Konferenz über Angelegenheiten hatte, die mit dem Budget für das Jahr 1926 in Verbindung stehen.

„Chłopy in Japanisch.

(A. W.) **Władysław Reymont hat den ersten Band seines Werkes „Chłopy" (Die polnischen Bauern) in japanischer Sprache erhalten. Der Übersetzer ist Asadori Kato. Demnächst soll das Werk im Indischen erscheinen.**

Rußland und Polen.

In Moskau hat die erste Vollsitzung der polnisch-russischen Eisenbahnkonferenz stattgefunden. Es sind drei Kommissionen gebildet worden, und zwar eine Handels-Exploitationskommission, eine Kommission für Reklamationsfragen und technische Fragen und eine dritte Kommission, der die Regelung der Grenzfragen obliegt. Von sämtlichen Kommissionen sind die Arbeiten in Angriff genommen worden.

Personaländerung.

In polnischen Konsulaten in Deutschland werden eine Reihe von Aenderungen durchgeführt. Vorläufig ist bestimmt worden, daß der polnische Konsul in Hamburg Pomian nach Berlin versetzt wird, während den polnischen Konsulposten in Hamburg der Konsul Namysłowski übernimmt.

Großfeuer in Tokio.

(Pat.) **Das Parlamentsgebäude in Tokio ist fast vollständig niedergebrannt. Es konnten nur die Bibliothek und das Archiv gerettet werden. Der Brand hatte sich infolge des herrschenden Windes außerordentlich schnell ausgebreitet.**

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt", Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Ihre Verlobung geben hierdurch bekannt

Dorothea Höhne
Emil Werner.

Pinne, im September 1925.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-u. Werkm.-Abtlg. f. allgem. u. landw. Maschinenb., Elektrot. Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Bei Hebamme
finden Damen liebevolle Aufnahme. Diskretion zugesichert.
Poznań Zentrum,
Romana Szymańskiego 2,
1. Stock links.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, ganz besonders Herrn Pater Kempf für seine trostreichen Worte am Grabe sagen tiefgefühltesten Dank

Helene Röhring,
geb. Lehmann,
Franziska Röhring,
als Mutter.

Baronin Marie Johanna v. Seydlitz-Kurzbach

geb. **Święcicka**

starb am Freitag abend nach längerem Leiden.

Schmerzerfüllt zeigen dies namens aller Hinterbliebenen an

die Töchter Else und Melanie.

Beerdigung: Dienstag, den 22. September, um 5 Uhr nachm. in Winiec bei Mogilno.

Von der Reise zurück

Dr. med. Krueger
Gniezno, Telephon 398.
Röntgen- und Lichtinstitut.
Eigenes Auto steht zur Verfügung.

Restaurant
„Tunel Europejski"
Poznań, ul. Kantaka 2-4
empfiehlt
Mittagessen, (3 Gänge) 90 gr.
von 12 bis 4 Uhr.
Erstklassige Zutaten. Abendbrot zu konkurrenzlos billigen Preisen. Großpoln. Küche unt. Leit. d. Herrn Nowicki sen.
Täglich Konzert.
Verwalter: J. Dankowski

Zu kaufen gesucht
15 000 laufende Meter Strohseile,
geflochten auf Zopf aus Roggenstroh, 5 cm breit, 2 cm dick. Offerten mit Lieferzeit, Preisangabe und einem beiliegenden Muster von 1 m Länge erb. a. **Postschließfach 192 Katowice.**

General v. Stocken-Winter-Weizen I. Abs.,
von Stieglers Protos-Weizen II. Absaat.
hat noch abzugeben die
Posener Saatbaugesellschaft,
Poznań, Wjazdowa 3. Tel. 27-90.

Ein waschen nützt nichts!

Deshalb klagen Sie auch über die teure Wäsche und machen sich das Waschen so schwer. Nehmen Sie

Persil

Sie brauchen die Wäsche nur eine Viertelstunde zu kochen, und sie ist fleckenrein, schneeweiß und frischduftend. Seife und Seifenpulver gebrauchen Sie nicht dazu. Persil enthält beste Seife in feinster Verteilung reichlich.

Henkels Wasch- und Bleich-Soda
Unübertroffen für Wäsche und Fensterputz

Erteile gewissenh., erfolgreich.
Klavier- u. Mandolinen-Unterricht
Komme ins Haus.
Näheres bei
Weidner, Poznań,
ul. Łąkowa 20. (fr. Wiesenstr.)
Straßenbahnlinie 3. Sprechstunden von 11—12 u. 6—7.

Poln. Unterricht erteilt
Kind. u. Erw. ält. erf. Lehrerin
Off. unter **A. 860** an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Teatr Pałacowy, pl. Wolności 6. Tel. 15-79
Am Sonntag zum letzten Male **„Die Venus von Montmartre"** mit MIA MARA.
Woche des Lachens!!! Von Montag, 21., und folgende Tage Woche des Lachens!!!
Der schönste Film neuester Produktion
Pat und Patachon
als Müller.
Woche des Lachens!!! **Für Jugendliche erlaubt.** Woche des Lachens!!!
Billett-Vorverkauf von 12—2 Uhr.
Beginn der Vorstellungen 4½, 6½, 8½ Uhr.

Posener Bachverein.
Donnerstag, den 24. September, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses:
KONZERT
von
Hans Bassermann
aus **Berlin** (Geige)
unter gütiger Mitwirkung von
Frau Annemarie Müller-Górzno (Klavier)
Beethoven, R. Schumann, Bruch, Wieniawski, Zarzycki.
Eintrittskarten für **5, 3, 1½, zł.** sind in der **Evgl. Vereinsbuchhandlg.** zu haben.

Musikal. Feierstunde in der Christuskirche
Mittwoch, den 23. September, abends 8 Uhr:
zum Besten der Studentenhilfe von
Gertrud Heinrichsdorff (Violoncello)
Friedel Hausburg (Tenor)
und **Dr. Frotscher,** Dozent für Musikwissenschaft an der Danziger Hochschule (Orgel).
Werke von Lübeck, Händel, Bach, Schulz, Rheinsberger, Beethoven, Liszt, Reger und anderen.
Eintrittskarten zu **2** und **3 Zloty** sind in der **Evangelischen Vereinsbuchhandlung** zu haben.

Stimmbildnerischer Gesangsunterricht
wird musik- und stimmbegabten Herren erteilt. Anmeldungen unter **816** an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Einheirat
in ein alteingeführtes **gutgehendes Geschäft** bietet sich tüchtigem, soliden **jüdischen Herrn** im Alter von 35 bis 42 Jahren. Die junge Dame, Anfang 30, ist ein hübsches intelligentes Mädchen aus guter Familie und wird ebensolche verlangt. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote mit Bild und Vermögensang., letzteres jedoch nicht Bedingung.
Offerten unter **B. 851** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Tausche Villa,
11 Zimmer, in gutem Zustand, 6 Zimmer frei, schöner Garten, massive Werkstatt, Lagerschuppen, gutgehende Fabrikation, Wert Goldmark 78000,— wegen Option gegen gleichwertiges Objekt, Geschäft, kleine Fabrik, Haus, Ziegelei, Landgut oder dergl. Näheres durch
GRZESIEK, in Berlin-Lankwitz, Siemensstrasse Nr. 34
oder GRZESIEK in Poznań, ulica Wierzbięcice nr. 53 I.

Eilt!
4 große Landwirtschaften
in Deutschl. (Ost- u. Westpreußen) 500 Morgen, 400 Morgen, 250 Morgen, 170 Morgen alles Weizenboden, sofort gegen ebensolche Wirtschaften in Polen **zu verkauschen.** Näheres unter genauer Beschreibung der eigener Wirtschaft durch
Treuhand-Gesellschaft,
Meseritz.

Möbliertes Zimmer
sucht
älterer Kaufmann. Schriftl. Angebote an **Siemens,** Sp. z ogr. odp. **Poznań, ul. Fredry 12.**

Ehepaar mit 3 Kindern sucht möglichst im **Zentrum**
3 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung. Eigene Bettwäsche u. sonstige Wäsche. Ang. u. **817** a. d. Geschst. d. Bl.

Bettfedern und Daunen,
en gros — **fertige Betten** — en détail
empfiehlt
„PUCH" W. ŻAK,
Bettfedernhandlung und Reinigungsanstalt,
Poznań, Wroniecka 24. — Telefon 3771.

Achtung!
Bestellungen auf sämtliche
Bürstenwaren
werden angenommen und laut Muster **fabriziert.**
Einkauf von Roßhaaren.
Zahle höchste Preise.
A. Richter dawn. **Rożnowski**
Aelteste Bürstenfabrik in Posen
ulica Wodna 12.

AUTOMOBILE

1. 14/45 **Fiat** Phaeton, 6 sitz.
2. 14/45 **Fiat** Coupé, 6 sitz.
3. 16/45 **Mercedes** Phaeton, 5 sitz.
7. 18/45 **Adler** Phaeton, 6 sitz.
6. 18/60 **Chandler** Sport, 2 sitz.
8. 4/21 **Salmson** Cabriolet, 2 sitz.
9. 4/21 **Salmson** Sport, 3 sitz.
4. 14/38 **Puch** Torpedo, 6 sitz.
5. 14/38 **Opel** Torpedo, 6 sitz,
13. 18/60 **Delangere** Grand Sport, 4 sitz., neu
11. 11/35 **Chevrolet** geschlossen, 4 sitz., neu
12. 11/35 **Chevrolet** geschlossen, 2 sitz., neu
10. 6/28 **Fiat** Sport, 4 sitz, neu Vierradbr.

empfiehlt
als günstige Gelegenheitskäufe ab unser Lager
‚Brzeskiauto', Tow. Akc. Poznań,
Skarbowa 20.

Im Auftrage großer **Auslandsfirmen** kaufen wir
zu Höchstpreisen alle Kleearten, sowie Mohn, Raps usw.
in großen und kleinen Mengen.
Bei **größeren** Partien zahlen wir **Vorschüsse** und den Rest bei Abnahme auf der Verladestation.
Wir erbitten **bemusterte** Offerten.
Bracia Maciejowscy
POZNAŃ, Aleje Marcinkowskiego 2a.

---

100 Waggons Speisekartoffeln
gegen **Austausch** von **Kohle** unter **günstigen** Bedingungen für oberschl. Werke **gesucht.** Angebote unter **869** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.